Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

186 (8.7.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe; in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 32.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 35.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 35.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 35.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 1.50 Sonntags 2.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— Mk.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 186. — Samstag, den 8. Juli 1922 — Erstes Blatt.

Schutz dem friedlichen Bürger.

Das Gesetz zum Schutz der Republik, das dem Reichstag zur Beratung vorliegt, soll den regierenden Männern einen besonderen Schutz geben. Dieses Gesetz bedarf einer Ergänzung durch ein zweites Gesetz, das Angriffe auf Leben und Eigentum des friedlichen Bürgers bei Straßendemonstrationen mit ganz besonders harten Strafen bedroht. Wenn eine Regierung glaubt, Demonstrationen erlauben zu können und zu müssen, dann muß sie bereit und willens sein, denen Schutz zu geben, die durch Demonstrationen bedroht sind. Mit Ausnahme der bayerischen Regierung ist es diesmal keiner Regierung in den deutschen Republiken gelungen, sich Respekt zu verschaffen und dem Bürger den Beweis zu geben, daß die Autorität der Regierung fest begründet ist. Auch den Arbeiterführern ist wie immer die Führung aus der Hand geglitten, sie haben ihre Macht eben nur so lange, als sie den Massen zu Willen sind. Machen sie den Versuch, der Unvernunft entgegenzutreten, so werden sie durch Schreier zum Schweigen gebracht.

Der Mord an Rathenau muß von jedem anständigen Menschen verurteilt werden, nicht nur aus rechtlichen und sittlichen Gründen, sondern auch aus politischen Gründen. Den Bemühungen der Behörden, die Mörder zu fassen und festzustellen, von wem der Mordplan gefaßt und von wem er gefördert wurde, wird allgemein schneller Erfolg gewünscht. Die Regierung, die ihre Autorität wahren will, hat nicht nur das Recht, sie hat auch die Pflicht, den politischen Mord zu ahnden und Täter, Anstifter, Mitwisser und Förderer rücksichtslos zu verfolgen. Sie hat aber auch die Pflicht, nicht zu dulden, daß ein solches Verbrechen zu parteipolitischen Zwecken und zur Hetze gegen einen Teil des Volkes benützt wird. Die Regierungen dürfen sich keiner Täuschung hingeben über das Maß von ehrlichen und aufrichtigen Sympathien, das den neuen staatlichen Verhältnissen im Bürgertum entgegengebracht wird. Das Maß ist noch nicht groß. Darüber können auch die Straßenkundgebungen nicht hinwegtäuschen. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben, die Abseitsstehenden, die Verärgerten und die Gleichgültigen zu tätiger Anteilnahme am heutigen staatlichen Leben zu bewegen. Durch die Ereignisse der letzten Tage ist diese Aufgabe sicher nicht gefördert worden. Im Gegenteil, viele sind leider von neuem davon abgeschreckt worden, sich innerlich dem neuen Staat zu nähern. Das Gefühl der Rechtlosigkeit und Unsicherheit, das langsam dem Gefühl des Vertrauens in die neue staatliche Ordnung zu weichen schien, hat sich von neuem in einem großen Teil der friedlichen Bürgerschaft festgesetzt. Auch der aufrichtigste Freund der demokratischen Republik mußte mit Sorge und Trauer erfüllt werden, als er sah, daß die Bürgerschaft gegen eine Kundgebung zum Schutz der Republik Schutzmaßnahmen ergriff, die aussahen, als ob ein Fliegerüberfall drohte. Womit will denn der neue Staat noch Sympathien werben, wenn die Worte Freiheit und Volksregierung für viele einen sehr bitteren Nachgeschmack bekommen, wenn mit dem Ruf „Für die Republik" Leben und Eigentum friedlicher Bürger bedroht werden. Oder glaubt vielleicht eine Regierung auf die Dauer nur mit Unterstützung jener regieren zu können, die auf der Straße demonstrieren? In Baden vor allem wäre dieser Glaube sicher nicht am Platze.

Eine scheußliche Tat ist unter dem Ruf „Schutz der Republik" dieser Tage im badischen Land, in Singen begangen worden. Ein schwerkriegsbeschädigter Offizier wurde von den sozialistisch-kommunistischen Straßendemonstranten wie ein toller Hund im eigenen Hause niedergeschossen. Der Mann wollte sein Haus und Heim gegen die eindringenden Massen verteidigen, wie es sein gutes Recht war. In den Ländern mit wirklicher demokratischer Gesinnung gilt das Haus des Bürgers als unverletzliches Heiligtum, in Deutschland wird der friedliche Bürger wegen seiner politischen Gesinnung im eigenen Haus niedergeschossen. Wir bedauern es außerordentlich, daß das Ansehen des badischen Landes durch diese scheußliche Tat gelitten hat. Der Durlacher Bildersturm kennzeichnet das geistige Niveau der Straßendemonstrationen, die Singener Bluttat offenbart eine tierische Verrohung. Das Blut, das in Singen geflossen ist, muß schwer auf dem Gewissen jener lasten, die mit den Demonstrationen parteipolitische Geschäfte machen wollten. Wir halten es für dringend notwendig, daß sich der Landtag mit diesem scheußlichen Verbrechen beschäftigt, und feststellt, wer die Verantwortung trägt und was geschehen ist, um die Schuldigen zu verfolgen. Die friedliche Bürgerschaft will wissen, wie die badische Regierung in Zukunft Leben und Eigentum ihrer Bürger schützen will. Der Schutz der Bürger ist so wichtig, wie der Schutz der Republik. Auch der Bürger, der nicht zur roten Fahne schwört und nicht an das Moskauer Evangelium glaubt, gehört zum Volk und hat ein Recht auf Schutz in der demokratischen Republik.

e.

Die Deutsche Volkspartei zur Mitarbeit bereit.

Die innenpolitische Krise.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die innenpolitische Entwicklung, die durch den Wunsch der Unabhängigen, in die Reichsregierung einzutreten, begonnen hat, dauert an. Demokraten und Zentrum haben an die Deutsche Volkspartei die Aufforderung gerichtet, sich zur Lage zu äußern; die Reichstagsfraktion dieser Partei hat sich mit diesem Schreiben beschäftigt. Das Ergebnis ist ein Antwortschreiben, in dem die Deutsche Volkspartei ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an einer großen Koalitionsregierung erklärt. Es ist jedoch nichts von der Zusammenarbeit mit den Unabhängigen gesagt, aber es ist klar, daß diese Zusammenarbeit für die Deutsche Volkspartei nur dann möglich sein kann, wenn die Unabhängigen ihrerseits von ihren bekannten radikalen Forderungen absehen. Daran ist aber nicht zu denken, so daß also praktisch die Situation folgende ist: eine Koalition von Stresemann bis Crispien ist nicht möglich. Einer Koalition von Stresemann bis Scheidemann ist durch die Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei der Weg offen gelassen. Der letzten Möglichkeit wirft sich jedoch die Sozialdemokratie, die an der Solidarität mit den Unabhängigen zäh festhält, leidenschaftlich entgegen. Sie weist es brüsk von der Hand, mit der Deutschen Volkspartei zusammenzuarbeiten, da diese Partei, so behauptet der „Vorwärts", monarchistische Agitation betrieben und die Politik von Rathenau und Wirth bekämpft habe. Sollte es also den gemäßigten Elementen in der Partei, etwa dem Reichspräsidenten Ebert, nicht gelingen, das Steuer der Partei herumzuwerfen, so stehen wir vor der Tatsache, daß dem Willen der beiden sozialistischen Parteien zur Linksorientierung der Regierung die Abwehr der bürgerlichen Koalitionspartei entgegensteht. Bricht diese Krise aus, so ist die Gefahr der Reichstagsauflösung in allernächste Nähe gerückt.

Von einer Seite, die sowohl zu den Mehrheitssozialisten als auch den Unabhängigen Beziehungen unterhält, wird zwecks Vermeidung dieser Katastrophe der Vorschlag gemacht, eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien zu gründen, die sich als interfraktionelle Gruppe dann an der Regierung beteiligen soll. Auf diese Weise würde es den bürgerlichen Parteien gegenüber vermieden, daß die Unabhängigen sich dem Namen nach an der Regierung beteiligen. Es erscheint sehr fraglich, ob die bürgerlichen Koalitionsparteien sich auf solche Lösung einlassen werden.

Die Anfrage an die Volkspartei.

Berlin, 7. Juli. Beauftragte der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei haben einen Brief an die Volkspartei gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Wir halten die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei nach den Ausführungen, die die Abgeordneten Becker, Heinze und Stresemann in der letzten Zeit im Reichstag über unsere außen- und innerpolitische Lage gemacht haben, für möglich. Wir setzen nach diesen Ausführungen Einigkeit darüber voraus, daß ein Wiederaufbau des Staates und die Fortführung der Sozialpolitik nur auf dem Boden der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform möglich ist. Deshalb wird von den in den Regierungen zu vereinigenden Parteien jede Agitation gegen die Verfassung der Republik, gegen die Träger der Staatsgewalt und die Embleme des Staates innerhalb und außerhalb des Parlaments zu vermeiden und die Republik gegen jeden Angriff zu verteidigen sein. Dem Staate sind durch das Gesetz zum Schutz der Republik alle Machtmittel zu gewähren, deren er zur tatkräftigen Verteidigung bedarf. Alle Bemühungen der Regierung, unsere außenpolitischen Verhältnisse auf der Basis internationaler Verhandlungen zu verbessern, sind zu unterstützen. Wir bitten um eine gefällige Aeußerung, ob die Deutsche Volkspartei bereit sein würde, sich auf dieser Grundlage an der Regierung zu beteiligen."

Die Antwort der Volkspartei.

b. **Berlin**, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat an die Demokratische Partei und das Zentrum auf die Anfrage wegen Beteiligung an der Reichsregierung folgendes Antwortschreiben gerichtet:

Wir sind mit Ihnen der Auffassung, daß die außerordentlichen Schwierigkeiten das Zusammenwirken aller derer verlangt, die zu williger und tätiger Mitarbeit an der Erhaltung und dem Wiederaufbau des Staates auf dem Boden der heutigen Verhältnisse bereit sind. In den, in Uebereinstimmung mit der Anschauung der Fraktion gehaltenen letzten Reden der Abgeordneten Becker, Heintze und Stresemann ist unsere Auffassung zu der außenpolitischen Lage, sowie zu der Frage des Schutzes der verfassungsmäßigen Staatsform gegen Verächtlichmachung und gegen hochverräterische Unternehmungen in wesentlicher Uebereinstimmung mit den von Ihnen vertretenen Anschauungen zum Ausdruck gekommen. Da weiter auch in dem der Verabschiedung zugehenden großen Finanzgesetz eine gedeihliche Gemeinschaftsarbeit auf breiter Grundlage erfolgt ist, dürfte die auch von Ihnen als Voraussetzung bezeichnete Uebereinstimmung in den wesentlichen Grundfragen vorliegen. Wir halten daher eine Zusammenarbeit auch in der Regierung für möglich und sind bereit, uns an der Regierung zu beteiligen.

Namens des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei: Dr. Stresemann.

*

Zu dem Brief des Zentrums und der Demokraten bemerkt der „Vorwärts": In maßgebenden Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stehe man diesem Schritte der bürgerlichen Koalitionsparteien äußerst pessimistisch gegenüber, zumal man sich klar darüber sei, daß ein Gesetz zum Schutze der Republik, wie es unter den augenblicklichen Verhältnissen notwendig sei, nur mit einer Linksmehrheit mit Einschluß der Unabhängigen erledigt werden könne.

Der Sturz der Mark.

b. **Berlin**, 7. Juli. (Eig. Drahtber.) Die neue Markkatastrophe wird in parlamentarischen Kreisen sehr ernst beurteilt. Man weist darauf hin, daß unter diesen Umständen die nächste Reparationszahlung kaum aufgebracht werden könne. Die Reserven der Reichsbank an Devisen, die seit Beginn der Reparationszahlungen nicht bedeutend sein konnten, sind zu stark durch den Marksturz in Anspruch genommen, und es ist bei dem jetzigen Kursstand sehr schwer, neue Devisen zu beschaffen, so daß selbst, wenn die Julizahlung voll geleistet werden kann, es bei der Auguszahlung fraglich wird, ob die Mittel noch aufgebracht werden können. Auch in den Kreisen des Garantiekomitees beobachtet man die Bewegung der Mark mit großer Besorgnis und erkennt an, daß dadurch neue Schwierigkeiten in der Finanzlage der deutschen Regierung erstehen können.

Neue Erhöhungen der Postgebühren.

b. **Berlin**, 7. Juli. (Eig. Drahtber.) Da in den letzten Monaten die Bezüge der Beamten infolge der wachsenden Teuerung wiederholt aufgebessert werden mußten, und man mit Sicherheit damit zu rechnen hat, daß weitere Erhöhungen der Beamtenbezüge unmittelbar bevorstehen — Verhandlungen in dieser Beziehung sind, wie die Zentrumsparteikorrespondenz erfährt, am Donnerstag eingeleitet worden — hat die erst am 1. Juli in Kraft getretene Erhöhung der Postgebühren nicht dazu gereicht, den Haushalt der Reichspostverwaltung ins Gleichgewicht zu bringen. Es steht schon jetzt fest, daß sich ein Fehlbetrag von elf Milliarden ergeben wird. Obwohl die Reichsschatzverwaltung es anstrebt, eine möglichst große Sparsamkeit im Betriebe zur Anwendung zu bringen, ist es völlig ausgeschlossen, daß dieser erhebliche Fehlbetrag ohne weitere Erhöhung der Postgebühren gedeckt werden kann. Das Reichskabinett wird sich also voraussichtlich schon in der nächsten Zeit mit einer entsprechenden Vorlage zu befassen haben.

Das Gesetz über die Pflichten der Beamten.

Berlin, 7. Juli. Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik. In dem Gesetzentwurf wird festgestellt, daß die Versagung der Eidesleistung auf die Republik die sofortige Entlassung des Beamten ohne Disziplinarverfahren zur Folge hat, ohne daß dem entlassenen Beamten irgend welche finanziellen Ansprüche zustehen. Zur Durchführung des Gesetzes sollen die vorhandenen Disziplinargerichte verstärkt werden. Für gewisse schwere Fälle soll ein besonderer Disziplinarhof eingerichtet werden und zwar ein kleiner Disziplinarsenat als erste Instanz und ein großer als zweite Instanz. Vor der Gesamtabstimmung erklärte der bayrische Gesandte von Preger, daß für die bayrische Regierung das Gesetz in dieser Form nicht annehmbar sei. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 49 gegen 16 Stimmen angenommen.

Eine Teuerungsaktion für die Beamtenschaft.

t. **Berlin** 7. Juli. Die Beamtengewerkschaft ist erneut mit Forderungen an die Regierung herangetreten, um entsprechend der Teuerung eine Aufbesserung der Beamten- und Staatsangestellten-Gehälter und der Staatsarbeiterlöhne anzubahnen. Gestern vormittag hat eine Besprechung mit der Regierung stattgefunden, die aber noch zu keinem Ergebnis geführt hat.

Aus der Deutschnationalen Partei.

Berlin, 7. Juli. Der sozialdemokratische Parlamentsdienst will erfahren haben, daß der Deutschnationale Parteiausschuß den Bruch mit dem deutsch-völkischen Flügel der Deutschen Nationalen Partei mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Auch der Antrag, den Abg. Wulle auszuschließen, hat keine Annahme gefunden.

t. **Berlin**, 7. Juli. Von der Deutschnationalen Volkspartei Berlin erhalten wir folgende Erklärung:

Die Mitteilung von sozialdemokratischer Seite, daß der deutschnationale Parteiausschuß den Bruch mit dem deutsch-völkischen Flügel der Deutschnationalen Volkspartei abgelehnt habe, und daß auch der Antrag, den Abg. Wulle auszuschließen, keine Annahme gefunden habe, ist frei erfunden. Richtig ist, daß überhaupt kein Antrag auf Bruch mit dem deutsch-völkischen Flügel vorlag und darüber überhaupt nicht verhandelt und abgestimmt worden ist. Richtig ist, daß überhaupt kein Antrag auf Ausschluß des Abg. Wulle vorlag und darüber überhaupt nicht verhandelt und abgestimmt ist.

Waffenfunde.

Hamburg, 7. Juli. In Bergedorf wurden im Gasthof „Zur Stadt Hamburg" und an anderen Stellen der Stadt Kisten gefunden, die neben Stahlhelmen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen auch einige Maschinengewehre, Handgranaten, jedoch nur einen Rahmen scharfer Munition enthielten. Die Besitzer der Kisten sowie einige an ihrer Unterbringung beteiligte Personen wurden verhaftet.

Berlin, 7. Juli. (Drahtber.) Laut „Vorwärts" wurden in einem Magdeburger Villenviertel 15 Maschinengewehre und nach einer vorläufigen Zählung gegen 500 Gewehre mit einer Unmenge Munition gefunden.

Frankreichs Kriegsschuldlüge.

Paris, 7. Juli. Die französische Kammer hat drei Tage über die Kriegsschuldfrage debattiert. Französische kommunistische Abgeordnete haben einen Vorstoß gegen Poincaré unternommen und ihm Mitschuld am Weltkriege vorgeworfen. Poincaré, dem französischen Ministerpräsidenten, kam die Debatte sehr gelegen, um sich vor der Welt reinzuwaschen. Mit Unterstützung aller seiner Freunde kämpfte er gegen die Beschuldigung an und behauptete nach alter Weise, daß alle Schuld bei Deutschland liege. Auf der Schuld Deutschlands ruhe der ganze Versailler Vertrag. Die ganze Debatte in der Kammer wirkte wie eine wohl inszenierte Komödie. Zum Schluß wurde Poincaré mit 532 gegen 65 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen durch Annahme folgender Erklärung:

„Die Kammer tadelt und weist mit der ganzen Kraft ihrer Verachtung die Verleumdungskampagne zurück, die zugunsten Deutschlands organisiert wurde, um auf Frankreich die Kriegsverantwortung abzuwälzen. Trotz der überzeugenden Tatsache des kategorischen Zugeständnisses, das im Versailler Vertrag gegengezeichnet ist und das der Reichstag in seiner Sitzung vom 10. Mai 1921 formell bestätigt."

Die neue Bekräftigung der Schuldlüge durch Frankreich kann die Wahrheit nicht mehr unterdrücken. Durch die Oeffnung der russischen Archive ist Poincaré als der Hauptschuldige am Kriege vor aller Welt entlarvt. Wenn Frankreich ein gutes Gewissen hat, soll es seine Geheimarchive öffnen, wie es jetzt die deutsche Regierung getan. Die bis jetzt veröffentlichten zahlreichen Dokumente erwiesen, daß nicht die Rede sein kann von einer Schuld Deutschlands im Sinne einer gewollten absichtlichen Verursachung des Krieges.

Englands Angst vor der deutschen Konkurrenz.

London, 7. Juli. (Drahtber.) Beim Empfang einer Deputation von Baumwollspinnern äußerte Lloyd George schwere Besorgnis über den Sturz der Mark in Deutschland. Da die deutschen Arbeiter um 50 Proz. geringere Löhne erhalten wie die englischen, seien gesetzgeberische Maßnahmen in Großbritannien gegen die verhängnisvolle Konkurrenz notwendig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag

(246. Sitzung.)

t. **Berlin**, 7. Juli. Am Regierungstisch: Reichsminister des Innern Dr. Köster.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung 4.20 Uhr und teilt mit, daß der Reichswehrminister wegen der Anklage gegen die Reichswehr die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragt hat. Der Antrag wird dem Aeltestenausschuß überwiesen. Als der Präsident dann mitteilt, daß der Abg. Wulle (D.N.) auf 14 Tage wegen Krankheit beurlaubt worden ist, erhebt sich auf der Linken großer Lärm. Auf eine Anfrage des Abg. **Wexeler** (Bay. Vp.) wird mitgeteilt, daß bis zum 3. Juli 1922 an die Entente geliefert wurden: 143 525 Pferde, 175 606 Rinder, 209 231 Schafe, 21 441 Ziegen und 246 700 Hühner. Zu liefern sind noch etwa 81 000 Pferde, 92 000 Rinder und 77 000 Schafe. Die nächste Viehlieferung aus Süddeutschland an Italien erfolgt voraussichtlich anfangs September, an Serbien anfangs August. Für Italien kommen in Betracht rund 10 000 Rinder, 4 000 Schafe, für Serbien 77 000 Schafe.

Darauf werden die Besprechungen der Interpellationen, die sich gegen antirepublikanische Kundgebungen richten, fortgesetzt.

Nachdem fünf Abgeordnete gesprochen haben, stellt das Präsidium kurz nach 8 Uhr fest, daß das Haus beschlußunfähig ist. Die Sitzung hat damit ihr Ende gefunden. Nächste Sitzung Montag 5 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Hergt (D.N.) wegen Auflösung rechtsgerichteter Organisationen. — Interpellation Becker-Hessen (D.V.P.) wegen der Vorgänge in Darmstadt. — Zweite Lesung des Gesetzentwurfs zum Schutz der Republik.

Deutsches Reich

Mahnung zur Besonnenheit in Oberschlesien.

Berlin, 6. Juli. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: In wenigen Tagen wird die Interalliierte Kommission Oberschlesien verlassen. Mit ihr zugleich räumen die fremden Truppen und Behörden das Land. Der deutsch gebliebene Teil Oberschlesiens wird wieder mit dem Mutterlande vereint sein. Jeder, der durch gesetzwidrige und unbesonnene Taten gegen die Angehörigen der fremden Mächte neue unübersehbare Verwickelungen heraufbeschwört, fügt Oberschlesien und dem ganzen Deutschen Reiche schweren Schaden zu. Im Namen der Reichsregierung ermahne ich daher die gesamte Bevölkerung, insbesondere alle mit der Durchführung der Abtransporte der interalliierten Truppen beauftragten Beamten dringend, ihre Ruhe zu bewahren, sich jeder feindseligen Handlung zu enthalten und so an der schnellen und gegen die interalliierten Truppen und Behörden reibungslosen Durchführung der Räumung mitzuarbeiten. Dr. Wirth, Reichskanzler.

Ein Vortrag über Walther Rathenau an der Wiener Universität verboten.

Wien, 6. Juli. Der Rektor der Wiener Universität hat seine Zustimmung zu einem Vortrag Dr. Otto Neurath über die Bedeutung Walther Rathenaus für die deutsche Wirtschaftspolitik nicht erteilt. Der Vortrag sollte auf Einladung der sozialistischen Studentenschaft im kleinen Festsaal der Universität stattfinden.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

Berlin, 7. Juli. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute mit der Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik begonnen. Zu dem Gesetz sind verschiedene Anträge gestellt worden. So beantragt das Zentrum, den Kreis der durch das Gesetz zu schützenden Personen auch auf die Volksvertreter des Reiches und der Länder auszudehnen. Von sozialdemokratischer Seite liegen eine Reihe von Anträgen vor, die die unter Strafe zu stellenden Handlungen erweitert und höhere Strafen vorsehen. Weiter beantragt die Sozialdemokratie, daß der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik nicht bei dem Reichsgerichte, sondern in Berlin errichtet werden soll. Von den sieben Richtern des Staatsgerichtshofes soll nach dem Antrag nur einer dem Reichsgericht angehören. Die übrigen sechs Richter sollen nicht die Befähigung zum Richteramte nötig haben. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei will die Strafreiheit nicht nur auf Geistliche, wie in § 1 des Gesetzes vorgesehen, sondern auch auf Rechtsanwälte ausgedehnt wissen in Ansehung dessen, was ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertraut wird. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage, ob ein Gesetz zum Schutze der Republik sofort notwendig ist oder ob man vorläufig mit der Verordnung auskommen könne. Für das letztere treten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei ein. Nach Schluß der Aussprache wurde zur Durchberatung der verschiedenen Anträge eine Unterkommission eingesetzt. In der morgigen Sitzung des Rechtsausschusses soll dann sofort mit der Abstimmung begonnen werden.

*

Berlin, 6. Juli. Aus Anlaß der in den letzten Tagen an verschiedenen Orten des Reiches begangenen Ausschreitungen gegen Zeitungsbetriebe hat der Verein Deutscher Zeitungsverleger das Reichsministerium des Innern mit allem Nachdruck gebeten, geeignete Schritte zum Schutze der Zeitungsbetriebe zu unternehmen.

Die Organisation C.

München, 7. Juli. Wie die „Münchener Post" meldet, sind hier auf Ersuchen des Oberreichsanwalts einige der Organisation „C" angehörende Studenten verhaftet worden.

Schorlemer-Lieser gestorben.

Berlin, 7. Juli. Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates, Staatsminister Freiherr von Schorlemer-Lieser ist gestern in Berlin gestorben.

Die gefährlichen Straßennamen.

Köln, 7. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung des Antrages der sozialdemokratischen Fraktion, für den Kaiser-Wilhelm-Ring und den Hohenzollernring die Bezeichnung Walter-Rathenau-Ring und Erzberger-Ring, für die Hohenzollernbrücke die Bezeichnung Dombrücke bei der Regierung zu erwirken, zu Lärmszenen. Mitglieder der äußersten Linken versuchten gegen Mitglieder der Rechten tätlich zu werden, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Die Erbschaftssteuer.

Berlin, 7. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes zur Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes zu Ende geführt. Es wurde der Tarif eines Antrages Herold (Ztr.) angenommen. Darnach beträgt die Erbschaftssteuer für Klasse 1 4 Proz., Klasse 2 5 Proz., Klasse 3 6 Proz., Klasse 4 8 Proz. und Klasse 5 12 Proz. Der Steuersatz erhöht sich, wenn der Wert des Betrages 100 000 Mk. übersteigt, um 10 Proz. Bis zu diesem Betrage von 3 Millionen und darüber hinaus bis zum Gesamtanfall von 5 Millionen für jede weiteren 400 000 Mk. um je 20 Proz. — Es wurde ein weiterer Antrag Herolds angenommen, der die Härten beim Uebergang von einer Steuerstufe in die nächst höhere vermeiden will.

Hierauf trat der Ausschuß in die Beratung des Antrages Crispien (U.S.P.) auf Abänderung des Einkommensteuergesetzes ein. Abg. Seldmann (U.S.P.) begründete den Antrag und erklärte sich mit einer Erhöhung der 10prozentigen Grenze auf 100 000 Mk. einverstanden.

Bayern und Berlin.

München, 6. Juli. Die Bayerische Volkspartei hat im Landtag folgende Interpellation eingebracht: Im Prozeß Leoprechting wurde bekannt, daß Personen, welche Bayerns Reichstreue verdächtigen, sowohl beim Reichskanzler und verschiedenen Reichs- und preußischen Staatsbehörden in Berlin, als auch insbesondere beim Gesandten des Deutschen Reiches in München geneigtes Ohr finden, ferner daß sie infolge leichtgläubiger Aufnahme ihrer schwindlerischen Berichte erhebliche Unterstützung seitens dieser Behörden, sowie Arbeit in Bayern erhalten, um eine unerträgliche Ueberwachung Bayerns in die Wege leiten zu können. Welche Schritte gedenkt die bayerische Regierung zu tun, um solchen schreienden Mißständen für die Zukunft vorzubeugen.

Berlin, 6 Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Hochverratsprozeß Leoprechting ist in verschiedenen bayerischen Blättern über die illegalen Beziehungen des Verurteilten zu amtlichen Berliner Kreisen berichtet worden. Die Reichsregierung legt den größten Wert auf vollständige Aufklärung und stellt fest: Der Reichskanzler hat zu Leoprechting keinerlei Beziehungen gehabt. Der Vertreter der Reichsregierung in Bayern hat mit Leoprechting keinerlei gegen die Pflichten des Reiches oder gegen Bayern verstoßende Beziehungen gehabt. Der Chef des Reichskanzlers hat Leoprechting lediglich wie jeden anderen Besucher empfangen, um seine Anliegen festzustellen, und weder der Person, noch den Mitteilungen Leoprechtings irgendwelche Bedeutung beigemessen. Der Chef der Reichspresseabteilung hat Leoprechting lediglich als Journalisten empfangen, wie dies in den Kreis seiner amtlichen Aufgaben gehört. Als sich der Verdacht ergab, daß Leoprechting zu Mitteilungen über Vorgänge im Zeitungsleben nicht legitimiert war, wurde der Verkehr der Reichspresseabteilung mit Leoprechting abgebrochen. Es wurden Leoprechting in seiner Tätigkeit als politischer Agent von keiner Reichsstelle irgendwelche Mittel zur Verfügung gestellt. Von keiner Stelle wurden Leoprechting politische Mitteilungen von irgendwelcher Bedeutung gemacht. Nach diesen Feststellungen ist hoffentlich jeder Zweifel darüber behoben, daß der wegen Hochverrats verurteilte Freiherr von Leoprechting zur Bespitzelung Bayerns oder irgend einer anderen illoyalen Tätigkeit in Bayern benutzt worden sei.

Die Schlacht von Dublin.

Die Wahlen zu dem ersten Parlamente des irischen Freistaates erleben ein blutiges Nachspiel, das seit Mitte der vorigen Woche Dublin, die Hauptstadt des südlichen Irlands, in ein Schlachtfeld verwandelt und die jüngst die Form eines erbitterten Ringens zwischen zwei Todfeinden angenommen hat. Die Regierungstruppen des irischen Freistaates, die unter dem Befehl der vorläufigen irischen Regierung und ihres Präsidenten Collins stehen, kämpfen gegen die Bestände der republikanischen irischen Armee, die Devalera, der unbeugsame Vorkämpfer der irischen Republik, befehligt. Mitten in Dublin spielt sich die Schlacht ab. Die republikanische Armee hat in der Umgebung der Sackvillestraße ein ganzes Häuserviertel besetzt und namentlich die dort gelegenen Hotels in Festungen umgewandelt, die sie verteidigen. Die Regierungstruppen haben am Sonntag und am Montag, wie es scheint, eine Anzahl wichtiger taktischer Erfolge errungen. Aber Devalera hält den Widerstand in der Hauptsache ungebrochen aufrecht. Er befindet sich mit seinem Stabe in einer Anstalt für türkische Bäder. Ob er sich gegen Collins halten kann, wird die Frage der nächsten Tage sein. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die in der Minderheit befindlichen Anhänger Devaleras ihre Position schließlich aufgeben müssen. Aber bei der Hartnäckigkeit, mit der sie kämpfen, kann man dieses Ende mit Sicherheit nicht voraussehen.

In London sieht man diesem blutigen Nachspiel der irischen Wahlen mit einem gewissen Gefühl der Genugtuung zu. Die englische Regierung hat das schärfste Einschreiten gegen Devalera und seine republikanische Armee gefordert. Sie stützte sich dabei auf die Tatsache, daß die irländischen Wahlen für den Gedanken des konstitutionellen Freistaates entschieden haben und sie gab Collins zu verstehen, daß er die als Rebellen behandeln müsse, die auch jetzt noch den Versuch machten, mit bewaffneter Hand das Ziel einer irischen Republik zu verfolgen. Collins hat sich schließlich dazu verstehen müssen, diesem Winke zu folgen, und er behandelt nunmehr dieselben Landsleute als innere Feinde, mit denen er noch vor kurzem ein Wahlabkommen, den berühmten Pakt, abgeschlossen hat. Für England stehen die Dinge in Irland nicht schlecht. Irländer kämpfen jetzt gegen Irländer. Und England kann sich damit begnügen, dem Heere des irischen Freistaates Waffen und Munition zu liefern. Das andere besorgen die Truppen selbst. Aber ehe die Rechnung völlig bis zu Ende aufgeht, muß doch noch das schwerste vollbracht werden: die endgültige Ueberwindung Devaleras und seiner Kampftruppen. Ehe dieses Ziel nicht erreicht ist, kann auch die irische Frage noch nicht als gelöst gelten.

Die Unruhen in Brasilien.

Paris, 7. Juli. Nachrichten aus Rio de Janeiro melden die Uebergabe der von den Aufständischen besetzten Festungen.

Bunte Chronik

Sturmschäden in der Ostsee. Durch ein Donnerstag abend über Stettin niedergegangenes Gewitter, dem ein Wirbelsturm vorausging, wurden am Reiherwerderhafen drei über das Ufer hinausragende Ladekräne aus den Schienen gehoben, wodurch die Masten von drei Dampfern und ein Seeleuchter umgeworfen wurden. Die umstürzenden Masten zerschlugen zahlreiche Aufbauten der Dampfer. Auch ein Schwimmkran wurde beschädigt. Auf der Oder kenterte ein mit drei Personen besetztes Segelboot, wobei ein Matrose ertrank. Am Dammschen See kenterte ein mit 5 Personen besetztes Segelboot. Von den Insassen fehlt jede Spur.

Der Brand in den Hamburger Spritwerken. Die Brandkatastrophe der Norddeutschen Spritwerke hat bisher 4 Opfer gefordert.

*

Mutterstadt, 7. Juli. Bei der hiesigen Station schaute eine ältere Frau aus dem Fenster eines Eisenbahnwagens hinaus. In dem Augenblick brauste ein anderer Zug vorbei und riß der Frau den Kopf ab.

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Zum 60. Geburtstag von Lina Sommer.

Unsere pfälzer Nachbarin, die Dichterin Lina Sommer aus Speyer, hat sich seit etwa zwei Jahren dauernd in Karlsruhe niedergelassen, wo sie oftmals in den Tagesblättern sich vernehmen läßt. Längst war sie uns vertraut durch den Schatz ihrer humoristischen und ernsten Lieder und Erzählungen, nicht am wenigsten durch ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Karmen Sylva, der einstigen Königin von Rumänien. Bei Braun und Schneider (Fliegende Blätter), München, erschien das Ergebnis dieser Freundschaft: Briefe einer einsamen Königin, in weiten Kreisen durch die Tiefe der Empfindung heimisch.

Heute liegt uns aus dem Verlag für Volkskunst und Volksbildung (Richard Keutel, Lahr in Baden) die neueste hocherfreuliche Gabe vor: „Grüß Gott", Gedichte von Lina Sommer, mit Buchschmuck von Arthur Riedel. Ohne den Humor, diesen tiefen Seelenschatz, ganz auszuschließen, sind es doch meist ernste Klänge, aber von so großer Innigkeit, Güte und Ergebung in das oft schwere Menschenschicksal, daß sie sofort unser ganzes Herz gewinnen. Sie reihen sich den älteren wohlbekannten Werken der Dichterin, die nicht nur eine Pfälzerin und Karlsruherin, sondern eine gute Deutsche ist, würdig an. Um Leser zu gewinnen, sei hier eine Probe gegeben.

Im Vorübergeh'n.

Ein leiser Gruß im stillen Versteh'n,
Wenn wir aneinander vorübergeh'n,
Ein Druck der Hand und ein liebes Wort,
Wie tut es uns gut, wie klingt's in uns fort!
Und wär' der Tag noch so trüb, so grau,
Kein Liedchen, kein Stückchen Himmelsblau,
Es ist als ob ein leuchtendes Licht,
Ein Sonnenstrahl das Gewölk durchbricht. —
Wir werden erfüllt mit Freude und Mut,
Und die Arbeit gelingt uns nochmal so gut.

Am heutigen Tag feiert Lina Sommer ihren 60. Geburtstag bei ihrem Sohn zu Jockgrim in der Pfalz. Sie lebt sonst hier im Damenheim in der Sophienstraße. A. E.

Lina Sommer.

Zum 60. Geburtstag am 8. Juli 1922.

Von Romeo.

Wann alles kommt Dir z' gratuliere
Weil Du jetzt 60 Jahr alt bisch,
Wenn alles Dich verehrt unn feiert,
So komm unn gratulier auch ich!

So sonnig wie die Pfalz, so lieblich,
So sangesfroh unn so leger,
So bisch auch Du von jeher g'wese
In Dein're Dichtung hoch unn hehr!

Du bisch enn Stern am Pfälzer Himmel,
Der durch die Nacht durchs Dunkel leucht,
Unn Dei Gedichtelcher unn Prosa
Sinn Eigenart unn unerreicht!

Mög Gott Dei Alter Dir verschöne,
Dich frisch erhalte, froh unn g'sund,
Damit uns Deiner Dichtung Perle
Verschöne noch so manche Stund!

Reuchlin-Feier.

Gedächtnisakte und Festreden, Erinnerungsaufsätze und Mitteilungen in allen und verdienten Ehren: die lebendige Feier, die begriffliche Wiederweckung des Humanisten, das Spiel eines Werkes selbst, das erst brachte uns den großen Landsmann völlig nah. Die Komödie, die aus Johannes Reuchlins schönster Zeit, der Heidelberger, in Frohlaune und eingeborenem Könnertum aufgeblüht war und die in der Uebersetzung des Hans Sachs durch die Jahrhunderte stand hielt, das Bauernstück vom „Henno", erfuhr am Donnerstag abend im Schloßgarten zu Karlsruhe eine köstliche Urständ.

Der Theaterkulturverband und die Gesellschaft für Deutsche Bildung hatte die Gelegenheit des von Dr. Preisendanz herausgegebenen und als Band 11 der Oefteringschen „Gelbroten Bücher" erschienenen Werkchens Reuchlins höchsterfreulicher Weise beim Schopf gefaßt. So kam es zu einer von Hans Blum mit außerordentlichem Glück geleiteten Aufführung. Die einfache, derbe, sehr witzige Handlung vom betrogenen Betrüger mit den fatal echten Zeichnungen der verschiedenen Stände in den Versen Hans Sachsens übte eine unwiderstehliche Wirkung aus. Der „Jugendring" hat die Spieler gestellt, die Frauenrollen waren nach altem Brauch von männlichen Akteuren übernommen worden. War schon diese Maßnahme echt und eindringlich, so war es noch mehr die ganze Inszenesetzung, die das Muster einer volksmäßigen Freilichtaufführung war. Dabei konnte nur bedauert werden, daß nicht die doppelte Anzahl Besucher erschienen war. Man sollte darum im Hinblick auf den durchschlagenden Erfolg der Hennoaufführung eine Wiederholung (vielleicht in der Badischen Woche) veranstalten. Es wurde mit einer Herzensfröhlichkeit und in einer entzückenden Aufmachung Komödie gespielt, die unbedingt weiteren Kreisen zu gönnen wäre. Man nehme allein schon den herrlichen Wiesenplan am Springbrunnen des Schloßgartens mit seinen wogenden Baumkulissen, seinem Vogelsang und seinen duftenden Gräsern. Ein Podium mit Flatterbändern am Festbaum: das war das ganze „Theater". Alles andere war sprühendes Leben, Jugend und Heiterkeit, ein Labsal gerade für die Tage unserer verwirrten Umstände. Aus dem Wald brach der Wagen mit den Spielern, umtollt, umjauchzt, umtanzt von Buben und Mädchen, davor Spielmänner fiedelten und bliesen. Sie alle bildeten beim Spiel den „Chor", machten die Komödie zwiefach lebendig und schufen in geradezu bezaubernden Liedern eine unnachahmliche Stimmung. Die Zwischenakte füllte ein Lautensänger (Karl Kögele) mit sehr beifällig aufgenommenen Schelmenweisen, deren Kehrreim von der Jugend aufgenommen wurde. Noch ein Uebriges wurde zur Aufführung des Stückleins getan, indem Dr. Oeftering in famoser Hans Sachsweis zu Beginn in einem gereimten Gespräch zwischen Magister und Scholar den Inhalt des „Henno" anfagte und zum Beschluß dem Meister Reuchlin eine artige Huldigung darbrachte.

Die namentlich nichtgenannten Herren des Jugendrings, des Quickborns und verwandter Vereinigungen machten ihre Sache glänzend. Eine Heraushebung einzelner Figuren wäre ungerecht, denn alle waren mit Hingabe beim Spiel, machten ihrem unermüdlichen und gerade in der Komik so meisterlichen Regisseur Blum große Ehre und sich und den Zuschauern alle Freude. Ein seltener Reiz lag über der ganzen Aufführung, die zum schönsten gehörte, was in den letzten Jahren an verwandten Feiern versucht worden ist. Um die Bauerntänze machte sich Frau Erna und Fräulein Riegger, um die Musik Herr Schmeißer verdient. Allen gebührt warmer und aufrichtiger Dank für die Stunden dieser schönen und charaktervollen Reuchlinfeier im Karlsruher Schloßgarten. —o.

Schluß.

(Aus dem Englischen des Percy Bysshe Shelley, † am 8. Juli 1822.)

Ob die Mimose oder das,
Was wie ein Geist in den Zweigen ihr saß,
Eh' sie verlor Form und Bestand,
Den Wechsel empfand, ist mir unbekannt.

Ob jener Dame sanfte Art,
Nicht länger dem holden Leibe gepaart,
Der Liebe versprühte wie Sterne ihr Licht
Ihr Welken betrauerte, weiß ich nicht.

Jedoch in dieser Lebenszeit
Voll Irrtum, Unverstand und Streit,
Wo nichts ist Wesen, alles Schein,
Und wir die Schatten des Traums allein.

Ist's ein bescheid'ner Glaube und Schluß,
Der dennoch uns erquicken muß,
Daß selbst der Tod, wenn man's ermißt,
Wie alles and're, Blendwerk ist.

Jener Garten süß, jene schöne Frau,
Alle Farben und Düfte der Blütenau,
Schwanden in Wahrheit nie dahin:
Nur wechseln wir und unser Sinn.

Denn Schönheit, Lieb' und Lebenslicht,
Sie kennen Tod und Wechsel nicht;
Ihr Glanz bewältigt uns're Augen,
Zu dunkel, all das Licht zu saugen.

Otto Michaeli.

Kunst und Wissenschaft

Bad. Technische Hochschule Karlsruhe. Am Donnerstag, den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, findet im großen Hörsaal der Maschinenbauabteilung die Antrittsvorlesung des neu berufenen Professors für Wasserkraftmaschinen und Maschinenzeichnen, Wilhelm Spannhake, über „Das Problem der Schnelläufigkeit der Wasserturbinen und Kreiselpumpen" (mit Lichtbildern) statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Annahme des Staatsvoranschlags.

Der Landtag hat gestern die Mittel für die Ausgaben des Arbeitsministeriums bewilligt. Da auch die Ausgaben für die Tätigkeit der anderen Ministerien bereits bewilligt sind, so ist mit dem gestrigen Tag der ganze Voranschlag für die Ausgaben des badischen Staates angenommen. Die Ausgabeziffern haben sich seit Aufstellung des Etats völlig verändert.

t. **Karlsruhe**, 7. Juli. In der Vormittagssitzung wird die Einzelberatung über den

Voranschlag des Arbeitsministeriums

fortgesetzt.

Abg. Klaiber (Landb.): Der Wunsch nach eigener Scholle hat besonders unter den Kriegsteilnehmern Platz gegriffen. Redner warnt vor einer Vermehrung der Zwergbetriebe. Eher empfiehlt sich eine Auffüllung der Zwergbetriebe aus von den Großbetrieben abgetretenen Geländen auf Grund des Siedlungsgesetzes. Die Kleinsiedlungen sind dazu angetan, zufriedene Menschen zu machen. Redner kritisiert jedoch die Wege, die begangen worden sind, besonders beim Hagenschießunternehmen. Im übrigen wird der Landbund die Bestrebungen des Arbeitsministeriums unterstützen.

Arbeitsminister Dr. Engler:

Der Vorwurf des Abg. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.), wir gewährten dem Landessiedlungsausschuß nicht die ihm gebührende Stellung, ist unrichtig. Der Zweck der Siedlungsgesetzgebung kann für uns in Baden sein, den Besitz der Zwergbetriebe aufzurunden und wirtschaftlich zu gestalten. Beim Hagenschießunternehmen hat nicht der Siedlungsgedanke Schiffbruch gelitten, sondern das Unternehmen als solches, weil die Leiter sich mit Spekulationen abgaben, die mit dem Siedlungsgedanken nichts zu tun hatten, gleichwohl aber den Siedlungsgedanken in Mißkredit bringen mußten. Was die gestern vom Abg. Schmitt angeschnittene Frage des Verkaufsrechts betrifft, so tun wir mit vollster Unterstützung der Gemeinden und Bezirksämter alles, um die Ländereien aus den Händen der Ausländer zu ziehen. Wir sind bestrebt, das Siedlungsgesetz so durchzuführen, wie es den Intentionen des Landtages entspricht.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) teilt als Berichterstatter das Ergebnis der Haushaltausschußsitzung mit, die sich mit den vier Anträgen zur Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge befaßte. Vom Ausschuß wurden die Anträge zu einem einzigen Antrag zusammengefaßt. In diesem Antrag wird ersucht, bei der bevorstehenden

Reform des Reichsversorgungsgesetzes

dafür einzutreten,

daß die Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene dem gesunkenen Geldwert angepaßt und mit dem weiteren Fortschreiten der Geldentwertung jeweils alsbald erhöht werden, daß eine Anrechnung der Bezüge aus einer Krankenkasse, der Reichsversicherung oder aus einer Knappschaftskasse nicht mehr stattfindet, daß in der Heilbehandlung eine Begrenzung auch dann nicht stattfindet, wenn eine Besserung des Gesundheitszustandes nicht mehr zu erwarten ist, daß der Betrag, bei dem eine Kürzung der Rente erfolgt, wesentlich erhöht wird, und daß endlich Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerwitwen von einer gewissen Einkommensgrenze ab von der Umsatzsteuer sowie den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammerbeiträgen befreit werden. Die Reichsregierung soll ersucht werden, die Teuerungszuschüsse der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen jeweils gleichzeitig mit der Aufbesserung der Beamtenbezüge entsprechend zu erhöhen und den erwerbsunfähigen Altveteranen und Kriegerwitwen und den in der Ausbildung begriffenen Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten im Falle der Bedürftigkeit eine außerordentliche einmalige Teuerungszulage zu gewähren.

Mit der Annahme dieses Antrags sind die vier Anträge der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Deutschnationalen erledigt und ebenso der größte Teil des Arbeitsministeriums mit Ausnahme der Positionen: Wasser- und Straßenbau, Rheinschiffahrt, Geologische Landesaufnahme und Bergwesen. Die bisher beratenen Teile des Arbeitsministeriums (mit Ausnahme der eben erwähnten Positionen) werden mit allen gegen die beiden Stimmen der Abg. Freidhof (U.S.P.) und Ritter (Komm.) genehmigt.

Minister Dr. Engler sieht den Widerstand der Reichsregierung gegen den Antrag zum Reichsversorgungsgesetz als sicher an.

Einstimmig angenommen werden die vom Haushaltausschuß bereits beschlossenen

Entschließungen,

wonach die Regierung ersucht wird,

beim Reichsarbeitsministerium dafür einzutreten, daß das Taschen- und Kleidergeld für die sog. Uebergangskranken erhöht wird.

ferner zu prüfen, ob nicht der Zuschuß an die Badische Gesellschaft für Soziale Hygiene im Nachtrag von 17 500 Mk. auf 30 000 Mk. jährlich erhöht werden kann,

zur Unterstützung der Arbeitsämter in einem Nachtrag weitere Mittel einzustellen,

die Anforderung für die Ausbildung von Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen und für die sozialen Frauenschulen in einem Nachtrag von 50 000 Mk. auf 100 000 Mk. zu erhöhen,

die Beihilfe für die Kleinrentnerfürsorge zu erhöhen.

Eine weitere Entschließung des Haushaltausschusses, die Regierung möge prüfen, ob nicht für Beihilfen zur Abhaltung von Betriebsräte-kursen im 1. Nachtrag weitere 120 000 Mk. eingestellt werden können, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte dann die Spezialberatung der noch ausstehende Teil des Arbeitsministeriums

Wasser- und Straßenbau.

In der Aussprache wünscht Abg. Albiez (Ztr.), die Allgemeinheit möge zur Instandhaltung der Straßen und Wege beitragen und Abg. Amann (Ztr.) unterstützt den Wunsch der oberrheinischen Gemeinden nach ausreichender Berücksichtigung mit elektrischem Strom und empfiehlt dabei den Antrag Martin und Gen. über die Unterstützung bedürftiger Gemeinden für ihre Elektrizitätsversorgung.

Abg. Rüger (Ztr.) bittet bei der Anwendung der Verträge aus dem Wasserbaugesetz gegenüber den Gemeinden, besonders bei Hochwasserschutz und Hochwasserschäden, um weitgehende Rücksicht.

Abg. Sack (Ztr.) bittet das Arbeitsministerium, sein Augenmerk auf die durch die Rücksichtslosigkeit einer außerbadischen Gesellschaft gegenüber badischen Interessen bei der Wasserstraßen- und Elektrizitätsversorgungsfrage geschaffenen Mißstände zu richten.

Abg. Hofheinz (Dem.) unterstreicht den Wunsch nach Schutz der durch Waldgebiet führenden Straßen und Wege und nach Unterstützung dabei durch die Gemeinden.

Für die Regierung antwortet Dr. Paull, Präsident der Wasser- und Straßenbaudirektion auf verschiedene Fragen, so auf die in der Auswirkung der großen deutsch-schweizerischen Kraftversorgungswerke am Oberrhein bestehenden Unklarheiten. Auch bei den demnächst stattfindenden Verhandlungen über die Donau-Aach-Wasserkraftfrage stehen der Regierung schwere Aufgaben bevor. Ein Hinausgehen über die bestehenden Hochwasserschutzmaßnahmen seitens der Regierung ist mit zu ungeheuren Kosten verbunden. Für den Ausbau der sehr verkehrsreichen Landstraße in St. Blasien und die Restaurierung einer dabei berührten Brücke sind 2 Millionen Mark ausgesetzt.

Auf die Anregung des Abg. Dörr (Landbund) der übermäßigen Fahrschnelligkeit der Autos entgegenzutreten, antwortete der Minister Dr. Engler, daß die bestehenden Polizeibestimmungen höchstens durch Bestimmungen der einzelnen Gemeinden ergänzt werden können.

Der gesamte Voranschlag des Arbeitsministeriums wurde schließlich mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Damit war der gesamte Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1922/23 verabschiedet.

Angenommen wurden noch die Entschließungen des Haushaltsausschusses, die Regierung möge prüfen, ob der Betrag von 10 000 Mk. für Fortbildung der Kulturingenieure nicht eine der gesteigerten Teuerung entsprechende Erhöhung erfahren könne, ferner die Stellung des Vermessungspersonals in der Besoldungsordnung so einzureihen, daß ein genügender Zuzug gesichert ist, ferner zu prüfen, wie die Ausbildung und die Auswahl der Kulturingenieure zweckmäßiger gestaltet werden kann.

*

Im Auftrag des Haushaltausschusses berichtete Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) über das Gesuch des Vereins badischer höherer Beamten der inneren Staatsverwaltung über die

Aenderung der Amtsbezeichnungen

und stellte dazu den Antrag, der Landtag wolle ein Gesetz erlassen, in dem bestimmt werden soll:

„Die Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften dürfen ihren Beamten und Lehrern ohne Genehmigung des zuständigen Ministeriums nicht Amtsbezeichnungen beilegen, welche Staatsbeamten zukommen."

Ferner soll die Eingabe des Vereins badischer höherer Beamten der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden mit dem Ersuchen, die Regierung möge mit den übrigen süddeutschen Ländern wegen einer gemeinsamen Amtsbezeichnung der Bezirksverwaltungsbeamten ins Benehmen treten.

In der kurzen Aussprache erklärte Abg. Dr. Schmitt (Ztr.), daß mit einer Zurückschraubung der Titel von Gemeindebeamten keine Gemeindebeamtenfeindlichkeit zu erblicken sei. Der Redner verwahrte sich gegen die in der Oeffentlichkeit laut gewordenen Aeußerungen, das Zentrum stehe den Gemeindebeamten feindlich gegenüber.

Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. (Kommunisten und Unabhängige stimmten dagegen.) Die zweite Lesung des in dem Antrag enthaltenen Gesetzes erfolgt später.

Im folgenden berichtete Abg. Dr. Schmitt (Ztr.) über das Gesuch der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen, Landesgruppe Baden, um Gewährung eines Zuschusses für die bedürftigen ehemaligen Kriegsgefangenen in Baden. Dem Antrag des Haushaltausschusses, die Regierung möge dahin wirken, daß die Reichsregierung aus Reichsmitteln einen Zuschuß gewährt, schloß sich das Haus an.

Um 2 Uhr wurde abgebrochen.

Nächste Sitzung Montag, den 17. Juli, nachmittags ½4 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Badische Politik

Ein politischer Prozeß in Heidelberg.

t. **Heidelberg**, 7. Juli. Das hiesige Schöffengericht hat sich gestern mit dem Prozeß des deutschnationalen Landtagsabgeordneten Mager gegen den Chefredakteur des „Heidelberger Tagblatt", Dr. Pfeffer, befaßt. Das genannte Blatt hatte im vergangenen Jahr in einer Artikelreihe die Geschäfte Magers in scharfer Kritik besprochen, der für die Heidelberger Firma Honnef von der Entente die Luftschiffhalle Lahr-Dinglingen kaufte. Zu der Verhandlung, die nahezu den ganzen Tag in Anspruch nahm, waren u. a. als Zeugen Geh. Regierungsrat Rost und Ministerialdirektor Müller aus dem Reichsschatzministerium, ferner die früheren Landtagsabgeordneten Paul Hoffmann und Dr. Kraus und Ingenieur Honnef geladen, letzterer hatte der Ladung keine Folge geleistet. Im Laufe der Verhandlung wurde zunächst die Firma Honnef und ihre Geschäfte einer Untersuchung unterzogen. Es wurde dabei auch die Hagenschießangelegenheit besprochen und von dem früheren Abg. Hoffmann erklärt, Honnef habe völlig überflüssige Dinge nach dem Hagenschieß geliefert, um sie dem Unternehmen als „Sachverständiger" aufzuhängen und gleichzeitig seinen Profit dabei zu machen. So z. B. ist das ganze Material für das zweite Sägewerk des Hagenschießunternehmens von Honnef geliefert worden, der dem Aufsichtsrat die Notwendigkeit dieses zweiten Sägewerks bewiesen hatte. Ein anderer Zeuge, der Apotheker Fritz Lösch in Karlsruhe erklärte, daß die Firma Honnef ein Schieberbetrieb in größtem Maßstabe sei. Honnef habe ihn (Lösch) wegen seiner Angriffe verklagt, doch wurde Lösch in drei Instanzen bis zum Oberlandesgericht freigesprochen.

Wegen Nichterscheinens wurde der Zeuge Honnef zu 300 Mk. Ordnungsstrafe oder drei Tage Haft verurteilt; der Beklagte, Dr. Otto Pfeffer, wurde freigesprochen und Abg. Mager wegen Beleidigung zu 500 M Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängn. verurteilt; außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. — In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß Dr. Pfeffer den Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbringen konnte und Mager die Luftschiffhalle samt Zugehör von der Entente für Honnef erworben hatte, trotzdem er vor dem Kauf von Geh. Rat Rost ausdrücklich darauf hingewiesen worden war, daß das Reich Anspruch darauf habe. Schon bei einem Privatmann wäre dieses Geschäftsgebaren nicht zu billigen gewesen, noch viel weniger bei einem deutschen Abgeordneten. Es sei das Recht und die Pflicht der Presse, Mißstände zu rügen und zur Darstellung zu bringen; hierzu gehöre auch der Fall Mager. Sein Gebaren sei nach Ansicht des Gerichts mit der nationalen Würde eines deutschen Abgeordneten nicht zu vereinbaren. Mager habe sich gegen Dr. Pfeffer mit einer Flut von Schimpfworten verteidigt, nachdem er sich sachlich nicht mehr zu verteidigen wußte; deshalb wurde er zu 500 M Geldstrafe verurteilt.

Die Bluttat von Singen.

t. **Singen a. H.**, 7. Juli. Die blutigen Ausschreitungen am letzten Dienstag sind laut „Oberländer Zeitung" von der Staatsanwaltschaft bereits zum Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens gemacht worden. Es wurden mehrere Zeugen festgestellt, die in der Lage sind, ein vollkommen einwandfreies Bild über den Zwischenfall zu geben. — Ueber die Vorkommnisse ist noch in Ergänzung unserer Berichte nachzutragen, daß die Haussuchung in der Villa des Direktors Dr. Paulsen erfolgte, weil er im Verdacht stand, als ehemaliger Baltikumer ein größeres Waffenlager zu besitzen. Dr. Paulsen war selbst nicht zu Hause. Sein Dienstmädchen gab willig die Uniformen heraus, ebenso verschiedene Waffen.

*

t. **Säckingen**, 7. Juli. Anläßlich der Demonstration kam es laut „Säckinger Tagblatt" bei verschiedenen hiesigen Firmen zu schweren Ausschreitungen, weil in den Fabriken gearbeitet wurde. Gewaltsam wurde die Stillegung der Betriebe erzwungen.

Die Vorgänge in Lörrach am 4. Juli.

t. **Lörrach**, 7. Juli. Ueber die Vorgänge, die sich am 4. Juli in Lörrach abgespielt haben, sind Darstellungen im Umlauf, die die Haltung der im dortigen Bezirksamt zusammengezogenen Gendarmerie völlig unzutreffend wiedergeben. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Gendarmerie nicht, wie behauptet wird, durch die vor dem Bezirksamt demonstrierende Menge entwaffnet worden. Ein solcher Vorgang wäre auch mit dem Pflichtbewußtsein der badischen Gendarmerie unvereinbar. Die Gendarmerie ist vielmehr zunächst der andrängenden Menge energisch entgegengetreten. Sie verließen befehlsgemäß das Gebäude, nachdem die Menge den Platz und die Straßen vor dem Bezirksamt geräumt hatte, und rückte bewaffnet und geschlossen in ihr Dienstzimmer im Amtsgericht ab. Hier blieb sie bis gegen Mitternacht zusammen. Die von auswärts Kommandierten wurden je nach dem Abgang der Eisenbahnzüge im Laufe des Abends und der Nacht entlassen.

Verkehr mit polnisch Oberschlesien.

Die Handelskammer Karlsruhe hat sich wegen der Beförderungsbedingungen nach Stationen in dem an Polen abgetretenen Oberschlesien an die Oberpostdirektion Karlsruhe und an die Eisenbahndirektion Breslau gewandt.

Die näheren Bedingungen für die Postbeförderung sind im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 23 enthalten. Es gelten die Vorschriften des Weltpostvertrags vom 30. November 1920, d. h. die Bestimmungen für den internationalen Postverkehr. Postpaketen sind folgende Papiere beizugeben: eine internationale Paketkarte, zwei weiße Zollinhaltserklärungen, eine Ausfuhrerklärung und ein statistischer Anmeldeschein. Außerdem ist auf der Paketkarte bei der Bestimmungsstation der Zusatz anzubringen: „Polnisch Oberschlesien".

Die Eisenbahndirektion Breslau hat der Handelskammer Karlsruhe folgenden Bescheid zukommen lassen: „Die Abwicklung des Güterverkehrs mit Polnisch Oberschlesien erfolgt auf Grund folgender Tarife:

1. Eisenbahngütertarif für den Verbandsverkehr zwischen den Stationen des Direktionsbezirks Kattowitz durch den Direktionsbezirk Oppeln und den Stationen des übrigen Deutschland, enthaltend Frachtsätze für die in die Ausnahmetarife 6 (Kohle), 7 (Erze), 8 (Fische), und 9 (Schwefelsäure) aufgenommenen Güter sowie Entfernungszeiger.

Dieser Tarif konnte infolge der mit der Uebergabe Polnisch Oberschlesiens und der Einrichtung der neuen Verwaltungsstelle verbundenen Schwierigkeiten durch die Eisenbahndirektion in Oppeln noch nicht geliefert werden. Soweit wir unterrichtet, sind in den Tarif die Erze-Versandstationen und die Stationen östlich einer von Hamburg nach dem Nordwestzipfel Bayerns gelegenen Linie, die sächsischen, bayerischen, württembergischen und eine kleine Anzahl der badischen Stationen aufgenommen worden. Die Sendungen sind mit internationalen Fra[illegible] Die Frachtberechnung erfo[illegible]ernungen dieses Tarifs [illegible] Frachtsätze des deutschen [illegible] in Frankatur oder Ueb[illegible]sand- bis Empfangsstati[illegible]

2. [illegible] Deutscher Eisenbahn[illegible] enthaltend die reglementarischen und besonderen Bestimmungen für den Güter- und Tierverkehr zwischen Stationen des E.-D.-Bezirks Kattowitz einerseits und Stationen der deutschen Eisenbahnen andererseits im Durchgang durch den Direktionsbezirk Oppeln.

Dieser Tarif dient dem Verkehr der nicht im Tarif unter 1. aufgenomm[illegible] den polnisch-oberschlesischen [illegible] Stationen, die in dem T[illegible] führt sind. Die Grenzübe[illegible] Absender im Frachtbrief [illegible] Frachten werden bis und [illegible] den jeweiligen Binnenta[illegible] gelten die Entfernungen d[illegible] der Binnentarife bis zu d[illegible] züglich der Entfernung bi[illegible]zen. Die von der Versan[illegible] desgrenze entstehenden Te[illegible] sender bei der Aufgabe, [illegible] Landesgrenze der Empfänger zu entrichten.

Die Beförderung der Sendungen zu 1. und 2. erfolgt auf Grund von internationalen Frachtbriefen. Polnisch-Oberschlesien ist Zollausland. Den Sendungen sind dieselben Zollpapiere beizugeben wie im Verkehr mit Polen."

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 7. Juli 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morge ns 7[illegible]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Nieder schlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	14	33	13	S	mäßig	wolkls.	4
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765,7	10	30	10	S	schwach	wolkig	7
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
768,4	15	33	13	SW	leicht	wolkig	3
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
765,9	13	31	19	SO	leicht	bedeckt	9
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	13	31	24	W	leicht	wolkig	5
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	11	28	9	N	leicht	halbbd.	15
Villingen Seehöhe 712 m							
767,3	11	30	10	SW	leicht	Regen	8
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
655,5	6	23	5	SW	leicht	bedeckt	16

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Der für sommerliche Verhältnisse ungewöhnlich stark entwickelte Luftwirbel ist rasch nordwärts gezogen. Die unter stürmischer Bewegung weit aus Süden herangeführten Luftmassen von sciroccoartigem Charakter haben bei trübem Himmel ein sehr starkes Steigen der Temperaturen gebracht. In der Ebene kamen 30 bis 33 Grad, in Ostdeutschland 35 Grad zur Beobachtung. Regen ist erst in der Nacht eingetreten; auch heute kommen zeitweise noch Niederschläge vor. Die Temperaturen sind inzwischen wesentlich zurückgegangen. — Vorübergehend wird jetzt wieder ein Hochdruckrücken Einfluß gewinnen; ihm folgt aber ein neuer Luftwirbel nach.

Wetteraussichten für Samstag, den 8. Juli 1922: Zeitweise noch wolkig und etwas Regen, dann vorübergehend aufheiternd und trocken, mäßig warm.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	7. Juli		6. Juli
Schusterinsel	2.50 m		2.62 m
Kehl	3.86 m		3.40 m
Maxau	5.26 m		5.32 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.32 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.30 m
Mannheim	— m		4.40 m

Tagesanzeiger.

Samstag, den 8. Juli 1922.

Bad. Landestheater. „Die Weber." 7—10 Uhr.
Städt. Konzerthaus. „Die keusche Susanne". Abends 7½ Uhr.
Städt. Festhalle. Operetten-Abend. Abends ½8—½10 Uhr.
Kleiner Festhallesaal. Tanz. ½10—1 Uhr.
Stadtgarten. „Eine Nacht in Venedig." Abends ½10—1 Uhr.
Wohltätigkeitskonzert. Abends 8 Uhr in den „Drei Linden", Karlsruhe-Mühlburg.
Karlsruher Liederkranz. Bankett. Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.
K.F.C. Phönix. Hauptversammlung. Abends 8 Uhr im „Goldenen Adler".
Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel. Fest-Bankett. Abends ½8 Uhr im „Kühlen Krug".

Was koche ich morgen?

Ein Gericht aus Teigwaren

Nudel-Auflauf mit Fleischresten

Dazu brauche ich: ½ Pfd. Nudeln, 120 Gr. Fleischreste oder Schinken, 2 Eier mit Milch verrührt, Salz, lagenweise in die Form gelegt. 20 Minuten Backzeit. Salat dazu.

Oeffentliche Versteigerung gegen Barzahlung **Fundsachen** v. 1. Vierteljahr 1922 **und unanbringliche** Güter, darunter 1 vernickelte Handkasse te mit Alarmvorrichtung und 1 Ausziehtisch am Dienstag, den 11. Juli l. Js., vormittags 8 Uhr beginnend, im Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof Eingang Maxau ahnhof. Die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr vormittags an ausgeboten.
Karlsruhe, 5. Juli 1922.
Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion.

Post-Konservatorium, Adlerstraße 33.
5 öffentliche Vorträge
jeweils **Sonntag abend 8¼ Uhr. 1. Vortrag: Sonntag, den 9. Juli.**
Gibt es ein
Weiterleben nach dem Tode?
Aus dem Inhalt:
Natur und Bestimmung des Menschen. — Sein Aufenthalt und Zustand im Tode. — Hat der Mensch eine Seele — was ist die Seele — der Geist? — Eine Reihe folgewidriger Grundsätze. — Mißbräuchlich angewandte Bibelstellen — Welche Macht wirkt im Spiritismus? — Gibt es eine ewige Höllenqual?
Jedermann freundlichst eingeladen!
Eintritt fr.!! Redner: **L. R. Kiepe.**

Miet-Gesuche

Platz
gesucht zum Stellen eines Wagens geg. gute Bezahl. Angebote unter Nr. 978 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Leeres Zimmer oder **Mansarde** von ordentl. Frau gesucht. Angeb. u. Nr. 982 i. Tagblattbüro.

Suche per sofort
2 Zimmer möbliert
oder unmöbl. zu mieten, möglichst mit Küchenbenützung. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. 989 i. Tagblattbüro.

Als Untermieter
sucht junges, kinderloses Ehepaar
3—4 Zimmer,
wenn möglich unmöbl., mit Küchenbenützung oder leeren Raum in nur gutem Hause.
Preis 10—13000 Mark.
Angebote unter Nr. 974 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Putz.
Erste und angehende erste Arbeiterin **gesucht**
Chr. Dosenbach-Schäfer, Damenputz, Herrenstraße 20.

Jüngeres
Fräulein
für unsere Expedition sofort gesucht.
Salvator-Schuh-Gesellschaft m. b. H. Kaiserstraße 183.

Ein jüngeres, ehrliches Mädchen als
Büffet-Anfängerin
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 985 ins Tagblattbüro erbeten.

Braves Mädchen
findet bei hoh. Lohn sof. gt. Stelle. Kaiserstr. 65 III.

Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten bei hoh. Lohn gesucht sof. od. 15. Juli: Hirschstr. 32 III.

Zuverlässiges ehrliches **Mädchen** welches **servieren** kann u. Hausarbeit verrichtet, findet bei hohem Lohn u. Familienanschl. dauernde Stelle: Luisenstraße 57, Zum Schwarzwälder Hof.

Kraftwagenführer
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht.
Berg & Strauß, Eisen- und Metall-Großhandlung, Steinstr. 25.

Stellen-Gesuche

Friseuse
sucht **Anfangsstellung.** Angebote unter Nr. 987 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen in Rüppurr (einschließlich Gartenstadt) zum 15. d. Mts bei zeitgemäßen Bezügen einen zuverlässigen
Zeitungsträger(in)
Meldung in der
Geschäftsst. d. Karlsruher Tagblattes.

Personen-Kraftwagenführer.
Ruhiger sicherer Fahrer mit einwandfreien Papieren und guten Empfehlungen, welcher kleine Reparaturen selbst ausführen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Erwünscht Gewandtheit in einfachen schriftlichen Arbeiten, da der Betreffende in seiner freien Zeit sich im Büro betätigen soll. Angebote unter Nr. 986 ins Tagblattbüro erbeten.

Die
Kleinen Anzeigen
im Karlsruher Tagblatt
sind billig
sodaß Niemand die Kosten zu scheuen braucht, welche eine Kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt verursacht,
übersichtlich eingereiht
damit der Leser nicht lange suchen muß, sondern in den betreffenden Rubriken die verschiedenen Anzeigen rasch findet
und wirksam
weil bei der Zusammensetzung des Leserkreises das Interesse so vielseitig ist, daß sich fast für jedes Angebot Nachfragen, für jedes Gesuch Anerbieten finden, gleichviel ob es sich handelt um
Ankauf, Verkauf, Stellenangebote, Stellengesuche, Mobilien oder Immobilien, Läden, Wohnungen, Zimmer, Kapitalien, Hypotheken, Geldangebote od. Darlehensgesuche, Verlorenes usw.

Wir vermitteln
fachgemäß und kostenlos
Angestellte aller Berufe
für **leitende, gehobene und sonstige Stellen.**
Durch die Zusammenarbeit mit allen badischen und den größeren außerbadischen Stellennachweisen sind wir in der Lage, **besonderen Wünschen und Anforderungen** hinsichtlich Eignung des Angestellten oder der Stelle weitgehendst **Rechnung zu tragen.** Wöchentlich erscheinende Stellenlisten liegen zur Einsichtnahme auf.
Die Herren Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden höflichst gebeten, im eigenen Interesse unsere Einrichtungen ausgiebig zu benützen. Auskunft wird gerne erteilt.
Städt. Arbeitsamt
Stellennachweis für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte
Zähringerstraße 98. Fernspr. 5270—5274.

Wegen Umzug ein reichgeschnitztes
Schlafzimmer
altflämischer Stil, mit vielem Zubehör, preiswert abzugeben. Interessenten erbitten Anfrage unter Nr. 980 ins Tagblattbüro.

Feuerfest. Kassenschrank
wie neu, verschiedene Büroschränke sowie einige Spiegel für Geschäftszwecke sind preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt:
Invalidendank, Annoncenexpedition, **Karlsruhe,** Ludwigsplatz.

Verloren u. gefunden

Verloren
ging ein **Handwagen** mit 1 Sack Zement und 1 Sack Kalk, 1 Handsäge und 1 Sandsieb. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **Phil. Crocoll,** Welschnenreut, Hauptstr. 68, oder **J. F. Nagel** hier, Sofienstraße 116.

Verkäufe

Schlafzimmer
gebraucht, mit 180 cm breit. Spiegelschrank Nußbaum poliert, z. verkaufen.
Kahn, Waldstr. 22.

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Grenzst. 10.

Für Arzt!
Instrumente u. Instrumentenschrank verkauft im Auftrag **Hofmann,** Gartenstraße 10.

Zu verkaufen:
2 Waschmaschinen, 1 Futterschneidmasch.
K. Ertel Kaiser-Allee 45.

Xylophon (Palisanderholz), mit Kasten, fast neu, zu verkaufen bei **Goethe,** Rüppurrerstr. 17, **2.** St.

Pflanzenkübel
versch. Gr., hat zu verk. **Ferd. Hellhauer,** Waldstraße 54.

Kaufgesuche

Haus
mit **Laden,** Stadtlage, gegen bar vom Selbstkäufer gesucht. Angebote unter Nr. 970 ins Tagblattbüro erbeten.

Personen-Auto
4—6-Sitzer, gebraucht, aber gut erhalten, kaufe gegen sofortige Barzahlung. Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter Nr. 991 ins Tagblattbüro.

Ein kleiner, gut erhalt. **Frischer Ofen** wird zu **kaufen gesucht:** Hirschstraße 18, 2. Stock.

National Reg.-Kassen
kauft ab Standort
Franz Franken, Hamburg Besenbinderhof 29, Merk. 5723.

Kaufe und verkaufe
fortwähr. Betten, Federbetten, Schränke, Vertikos, Wasch-Kommoden, Kommod., Tische, Stühle, sonst. Möbel jeder Art, Polster- u. Küchenmöbel, ganze Einrichtungen.
D. Gutmann Rudolfst. 12

Leinöl
sucht zu kaufen
Angebote an
A. Seegert, Amalienstr. 17 IV.

Waffen
aller Art kauft
A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Versäumt es nicht, sonst ist zu spät.
Räumt Euer Keller und Speicher von Lumpen Eisen, Metalle, Papier, Knochen und Flaschen Dann füllen mit Geld Eure Taschen:
Darum telefonieren Sie 4146 noch heut
Zum kaufen sind wir stets bereit!
Kleiner & Stechler
Rüppurrerstraße 92.

Altmetalle
Papier, Alten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft
Feuerstein,
Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Frauenhaare.
Uebertreffe alle bisher bezahlten Preise für ausgekämmte Haare. Ankauf jeden Quantums. Haarschmuckreparaturen in kürzester Zeit. Einfache und doppelte Haarnetze billig abzugeben.
Herm. Nuber,
Ecke Krieg- u. Bunsenstr.

Haus mit Lager
oder ähnlichen **Räumen** von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 984 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel gebr. Möbel, Federbetten 2c. **Telephon 2051.**
Zähringerstraße 50. Karabanoff.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gold- und Silber-
Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis
F. Hirth, Augustastraße 1.

Steinstraße 6 II
Damentaschen
sowie **Geldschein-, Brief- und Akten-Taschen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen**
Kaufmanns Etagengeschäft
für Offenbacher Lederwaren
6, II Steinstraße 6, II.

Höchste Reinigungskraft, frei von Schärfe.
Pfeilbreieck Seifen
August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik, Darmstadt.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Willst du die Schuhe lang benutzen, So darfst du nur mit **„Effax"** putzen.
„Effax"
der ideale Schuhputz.
Fabrikanten
Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Fahrradgummi
kaufen Sie noch ohne neuen Aufschlag. **Kinderwagenreifen, Gummiringe** für Einmachgläser, sowie auch **Gläser.**
Karl Ertel, Fahrräder und Eisenwaren Kaiser-Allee 45.

Anzug-Stoffe
Mantel-Stoffe
kaufen Sie noch zu billigen Preisen bei reeller Bedienung im Etagengeschäft für Stoffe
J. CHIMOWITZ
Karlstraße 20 eine Treppe
Lagerbesuch lohnend.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 8 Juli, 7 bis 10 Uhr, M 35.—
Volksbühne N 4
Die Weber.

Das Gold im Meer.

Von **Ernst Klein.**

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin.)

[56] (Nachdruck verboten.)

Sänger entwickelte seine Gedanken über die Weiterführung des Feldzuges.

„Es geht Schritt um Schritt, wie ich es vorher berechnet habe. Der Vater, Renate, hat das nicht so überblickt. Er will sich damit begnügen, den Staaten seine Reformation zu diktieren, aber er wird keine Garantien für ihre Durchführung und vor allem ihre Erhaltung verlangen. Er hat nur die Energie des Theoretikers, allerdings des ganz großen Theoretikers. Damit gefährdet er unsere Idee. Wir haben jetzt das Ende der gegenwärtigen Weltordnung erreicht, aber wir sind noch nicht einmal beim Beginn der neuen. Hier setzt der eigentliche Kampf ein.

Das Gold als Regulator der Welt ist noch nicht vernichtet. Es ist nur vorläufig beiseite geschoben. Man kann die Völker nicht dazu bringen, freiwillig von heute auf morgen umzulernen. Nie werden sie zu der Erkenntnis gebracht werden können, daß unsere Idee ihre Befreiung, ihre endgültige Seligkeit bedeutet. Sie sehen nur, was wir ihnen nehmen, nicht was wir ihnen bringen. Du kannst von einem Menschen, der mühselig einen so und so viele tausend Meter hohen Berg erklettert hat, nicht verlangen, daß er mit einem Satze von oben herunterspringt. Zumal, wenn es ihm oben sehr gut gefällt. Oder wenn er sich zumindest einbildet, daß es ihm sehr gut gefällt. Wir müssen also Zwang anwenden, und zwar Zwang in der schärfsten Form. Mit Sentimentalitäten ist da nichts zu wollen. Die gegenwärtige Generation muß fort. Ebenso die nach ihr heranwachsende. Sie können nur Dungmittel sein für die kommenden, die für die Aufnahme meiner Ideen reif sein werden. Mich schrecken daher die Katastrophen nicht, die jetzt überall stattfinden. Sie müssen einen glatten Baugrund schaffen. Dann können wir der Menschheit ein neues A B C beibringen — — —"

So hatte er gesprochen, als sie alle versammelt waren. — Renate, der alte Lewin und dessen Tochter.

Renate hatte dazu geschwiegen. Wozu abermals eine Diskussion heraufbeschwören, die doch nichts nützen konnte? Ihre Hoffnung war, daß Milan so schnell wie möglich nach Holterhus kam.

Lewin widersetzte sich gleichfalls nicht. Ihm, dem fanatischen Hasser, sagte wohl zu, was Arnold über die Katastrophen sprach: Man hatte ihn nie so fröhlich gesehen wie in diesen Tagen.

Aber auf der anderen Seite ließ er sich durch die großen Worte Arnolds ebensowenig täuschen wie Renate. Er hatte ihn scharf beobachtet in der letzten Zeit und richtig einschätzen gelernt. Hatte ihn erkannt als das wahre Instrument blinder Zerstörung, weil Ueberschätzung und Selbstüberhebung der eigenen Persönlichkeit Arnold bei all seiner Begabung die Grenzen seiner Kraft verschieben mußten. Arnold war der Mann, vorwärts zu steuern, berauscht von seinen Erfolgen, ohne sich darüber klar zu werden, wann er Halt zu machen hatte. Menschen wie ihm gleiten immer die Ereignisse aus der Hand, und gerade deshalb sind sie die Allergefährlichsten. Als solchen hatte der alte Lewin ihn erkannt, und er hätte ihn gewiß zu noch größerer Hast angetrieben, würde ihn nicht der Gedanke an Christian Vollmar zurückgehalten haben. Ihm galt der Meister alles! Daher wartete auch er mit Ungeduld darauf, daß dieser sein Wort spreche. —

Am Abend saßen Arnold und Leah im Bureau allein zusammen. Lewin war in die Stadt geschlichen, um Nachrichten von den äußeren Vorgängen zu erhalten, und Renate hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Behaglich war es in dem vornehmen Raume. Ganz still lag die sonst von dahinrasenden Autos gedrängte Tiergartenstraße. Selbst Fußgänger waren nur wenige auf ihr zu sehen. Der Todesschrecken hing über der ganzen Stadt. Die Angst vor der Ungewißheit des Kommenden hielt die Einwohner in ihren vier Mauern zurück. Im Norden und Osten, wo stets elektrische Spannungen in der Atmosphäre liegen, standen Polizeitruppen und Militär im Kampf gegen Aufrührer und Plünderer — — — Still, ganz still lag die vornehme Straße. In gemessenen Zeiträumen klang nur der dumpfe Schritt der Patrouillen, die über ihre Sicherheit wachten — —

Arnold saß an seinem luxuriösen, mit allen möglichen Kostbarkeiten überladenen Schreibtisch und rechnete.

Leah arbeitete eifrig an der Einordnung der im Laufe des Tages eingelangten Depeschen. Harmlos zu lesen waren diese Telegramme, für den Uneingeweihten ganz bescheidene kommerzielle Nachrichten und Anfragen, die aber in ihren wenigen Worten den Bankerott der Erde zusammenfaßten.

Leah schob sie eine nach der anderen, fein säuberlich geordnet nach Aufgabeort und -stunde, in die Registratoren ein.

Keines sprach ein Wort. Er war in seine langen und komplizierten Zahlenreihen vertieft. Sie sah und tat nichts als ihre Arbeit. Scheinbar — — Wie aus einer anderen Welt dröhnte der taktmäßige Schritt einer Patrouille, gedämpft, geisterhaft fast — — — Leise knisterten die dünnen Papiere in den schlanken Fingern des Mädchens — — — Sie fühlte die Stunde nahen, auf die sie so lange gewartet hatte. In der schwülen Stille dieses Zimmers vermeinte sie ihr Herankommen am Klopfen ihres Herzens abmessen zu können — —

Wie etwas körperliches empfand sie das Kommen dieser Stunde ihrer Sehnsucht. Jetzt ergriff sie die Klinke des Haustors, jetzt war sie in dem Flur, jetzt stand sie vor der Türe des Zimmers, jetzt trat sie ein — lautlos, schleichend. Und doch schreiend, gebieterisch — das Schicksal — — —

Leah hob den Kopf und blickte zu Arnold hinüber. Der saß wie im Fieber. Sein feiner Mund zuckte in steigender Erregung, an seinen Schläfen pochten die Adern, durch die das Blut in immer heißeren Wellen jagte — — — Er fühlte den Blick und schaute auf, Leah direkt in die Augen. Langsam sank ihm die Hand mit dem Bleistift auf den Tisch.

„Es ist unheimlich," sagte er ganz leise. „Wissen Sie, Fräulein Leah, was ich eben berechnet habe?"

Sie wußte es nicht, aber sie ahnte es. Sie nickte nur und kam mit fast unmerklicher Bewegung näher und näher an den Schreibtisch heran.

„Ich habe mir den Gewinn berechnet, den man aus dieser ganzen Aktion ziehen könnte, wenn man — — —. Der Gedanke ist nicht auszudenken! Die Ziffern Fräulein Leah, es sind Billionen. Billionen! Die Menschen zanken sich wegen ein paar armseligen Milliarden herum!"

Sie stand dicht an dem Tisch. Neigte sich langsam zu ihm herab. Ihre schwarzen Augen sogen das Geheimnis seiner Seele auf seine Lippen. — —

Er sprach weiter. Wie in der Trance — — —

„Wissen Sie, Mädchen, wo ich aufgewachsen bin? In einem Hofe, keine fünf Meter im Geviert, rings umschlossen von sieben, acht Stockwerk hohem Gemäuer. Ein Zuchthaushof ist ein Elysium dagegen. Kennen Sie so etwas — —?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

t. **Ettlingen**, 7. Juli. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich heute mittag gegen 11 Uhr in der hiesigen Maschinenfabrik von Haeck & Blau. Der 17 Jahre alte Arbeiter Anton Kraft aus Malsch geriet in die Transmission. Beide Beine wurden ihm abgerissen. Nach seiner Einlieferung in das städtische Spital starb der Verletzte bald.

t. **Völkersbach** b. Ettlingen, 7. Juli. Hier wurde bei einer Frau ein großer Posten Wäsche beschlagnahmt, die die Tochter der Frau in einem Karlsruher Kinderheim veruntreut hatte. Das Mädchen wurde verhaftet.

t. **Pforzheim**, 7. Juli. Die Maurer streiken wieder, da sie in den letzten Lohnerhöhungen, die für Karlsruhe 5 *M*, für Pforzheim aber nur 2,75 *M* betrugen, eine Ungerechtigkeit sehen. Verhandlungen sind bereits im Gange.

t. **Mannheim**, 7. Juli. Ein hier wohnender 65 Jahre alter Maschinenmeister stürzte die Treppe vom 3. Stockwerk hinab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit ihrem Bräutigam trank eine 22jährige Arbeiterin eine giftige Flüssigkeit. Lebensgefahr besteht nicht.

t. **Lahr**, 7. Juli. Der Badische Städteverband hielt gestern im hiesigen Rathaussaal eine Tagung ab, an der elf Bürgermeister und Amtmänner der größeren Städte Badens teilnahmen.

t. **Konstanz**, 7. Juli. Gestern abend ereignete sich bei Salem ein furchtbares Unglück. Der Gutspächter Götz, zwei Praktikanten und ein Pferdeknecht vom Spitznadelhof bei Salem ruderten in einer Gondel auf den Spitznadelweiher hinein. Die Gondel war aber nicht dicht, und es drang Wasser ein. Die vier Insassen sprangen deshalb über Bord, gerieten aber in Schlamm und Schilf. Ein Praktikant konnte sich retten, während die übrigen drei Personen und der Sohn des Gutspächters, der seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, in dem nur 60 Zentimeter tiefen Wasser ertranken.

t. **Ueberlingen**, 7. Juli. Wie es heißt, hat der Fürst von Fürstenberg einen Betrag von 10 Millionen Mark gestiftet zur Weiterführung der Teuringertalbahn ins badische Deggenhausertal.

Ein Unfall der Großherzogin Luise von Baden.

t. **Konstanz**, 7. Juli. Von Schloß Mainau wird berichtet: Die verwitwete Großherzogin Luise von Baden erlitt unlängst im Schloß einen Unfall. Seit einigen Tagen kann die Fürstin wieder einige Stunden auf der Schloßterrasse zubringen. Königin Viktoria von Schweden weilt zurzeit bei ihrer 83jährigen Mutter, die auch ihren ältesten schwedischen Urenkel hier begrüßen konnte.

Aus dem Stadtkreise

Die Beflaggung öffentlicher Gebäude. Die Tatsache, daß es immer noch vorkommt, daß Gebäude der Gemeinden und anderer öffentlichen Körperschaften mit der früheren schwarz-weiß-roten Reichsflagge beflaggt werden, veranlaßt das Ministerium des Innern, die Bezirksämter unter Hinweis auf den Artikel 3 der Deutschen Verfassung („Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold") und auf die diesbezügliche Verordnung des Reichspräsidenten über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 anzuweisen, sämtlichen Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften ihres Bezirks mitzuteilen, daß sie für die Beflaggung ihrer Gebäude baldigst Flaggen in den durch die Verfassung vorgeschriebenen Reichsfarben schwarz-rot-gold beschaffen und neben der badischen Flagge nur noch diese Flagge zur Verwendung bringen.

Das Goldzollaufgeld wird künftig wieder wöchentlich unter Berücksichtigung des Dollarkurses der vorhergehenden Woche festgesetzt werden. Für die laufende Woche einschließlich 8. Juli beträgt es 7900 *M*.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Ferienheime für Handel und Industrie (Sitz Wiesbaden) hat, wie aus ihrem Geschäftsbericht für 1921 hervorgeht, im letzten Jahre eine besonders schnelle Weiterentwicklung aufzuweisen gehabt. Nicht weniger als 8 große Häuser gingen in den Besitz der Gesellschaft über, so daß im Berichtsjahre insgesamt 21 Heime in Betrieb waren, in denen 21 611 Personen mit 346 938 Verpflegungstagen Aufnahme fanden. Durch die neuen Häuser hat die Verteilung der Heime über ganz Deutschland eine so glückliche Ergänzung erfahren, daß jetzt von allen wichtigen Industrieplätzen und von allen deutschen Großstädten ein oder auch mehrere Heime in einer Bahnfahrt zu erreichen sind, die nicht mehr als drei Stunden erfordert. Von den Gästen waren 47 Prozent männlichen und 53 Prozent weiblichen Geschlechts; die Zahl der verheirateten hat mit 53 Prozent gegen das Vorjahr wieder zugenommen. Der Pensionspreis betrug 15.25 Mk. und damit nur das 5,4-fache des im Jahre 1913 gezahlten Satzes, während wie ein bemerkenswerter Vergleich zeigt, der durchschnittliche Warenpreis im gleichen Zeitraum auf das 18,6-fache gestiegen ist. Das Stiftungskapital der Gesellschaft hat sich um 12 454 152.00 Mk. auf 31 754 443.00 Mk. erhöht. Durch neue Erwerbungen im Anfang dieses Jahres ist die Zahl der Heime inzwischen auf 25 gestiegen. Die Gesellschaft stellt damit einen außerordentlich beachtenswerten Faktor für die Volksgesundheit dar, und man wird ihr beipflichten, wenn sie am Schluß ihres Berichtes schreibt: „Unser Volkskörper kann nicht gesund bleiben, wenn der Mittelstand mehr und mehr zermürbt wird. Ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper, das gilt für den einzelnen, das gilt für das Volk. Wenn wir an dieser Stelle wieder unsere Mitglieder bitten, uns weiter zu helfen, wenn wir zugleich uns an die noch nicht angeschlossenen Firmen wenden mit der Aufforderung, nicht länger abseits zu stehen, so tun wir es in dem Bewußtsein, daß auch wir unseren bescheidenen Anteil haben an der Gesunderhaltung und Wiedergesundung des Volksganzen, wenn in unseren Heimen alljährlich viele Tausende neue Schaffensfreude, neuen Lebensmut schöpfen".

Sommerverkehr Holland—Schweiz. Ab Sonntag, den 9. Juli, werden zur Erleichterung des Reiseverkehrs von Holland nach der Schweiz auf Bestellung von holländischen Reisebüros wöchentlich einmal Gesellschaftssonderzüge verkehren. Durch die Zusammenfassung der Reisenden zu geschlossenen Transporten wird eine besonders rasche Durchführung der Züge und eine beschleunigte Grenzabfertigung ermöglicht. Die scharfen Maßnahmen der badischen Regierung gegen den Ausländerverkehr in Baden dürften wesentlich zur Frequenz dieser Züge beitragen.

Unfall. Am 6. d. Mts. stürzte ein Student beim Uebersteigen der Fasanengartenmauer ab und zog sich eine Verletzung der Wirbelsäule zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Festgenommen wurden: ein berufsloser Mann wegen Einbruchsdiebstahls, ein Metallschleifer, ein Dosenmacher, beide aus Pforzheim, wegen Fahrraddiebstahls, ein Schlosser aus Königsfeld wegen Betrugs, ein Wirt aus Bühl, sowie eine geschiedene Frau aus Hohenschwand, beide wegen Kuppelei, ein Kontoristin von hier wegen Verbrechens nach § 218 R.St.G.B., ein Taglöhner aus Bietigheim sowie dessen Ehefrau zur Erstehung einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten wegen Hehlerei, ein Taglöhner von hier und ein Taglöhner von Fürth, beide wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Reisender aus Eßlingen wegen Salvarsanschiebung, ein Kaufmann aus Frankfurt a. M. wegen Erpressung, sowie eine Gesellschaft von acht Personen, die eine Reihe von Diebstählen von Kupferdraht an Telegraphenleitungen verübt haben bezw. den Draht an sich brachten. Das Diebesgut konnte zum Teil wieder beigebracht werden.

Veranstaltungen.

Operetten- und Tanz-Abend mit anschließendem Stadtgartenfest. Der Vorverkauf zu dem heute abend von ½8—½10 Uhr im großen Festhallesaal vorgesehenen Operetten- und Tanz-Abend hat sehr lebhaft eingesetzt. Mitwirkende sind: Opernsänger Franz Schwerdt, Frl. Elisabeth Friedrich, Frau Lotte Lange-Bake und Frau Olga Mertens-Leger. Die für den Festhalle-Abend gelöste Eintrittskarten berechtigt ohne Nachzahlung auch zum Zutritt in den Stadtgarten zu der nachfolgenden „Venetianischen Nacht" mit Tanzaufführungen des Ballettkorps des Bad. Landestheaters (auf dem Stadtgartensee). Eine weitere Annehmlichkeit für die Festhalle-Besucher besteht noch darin, daß ihnen in der Stadtgartenwirtschaft Plätze vorbehalten bleiben. Wer am Operetten- und Tanzabend nicht teilnehmen will, kann das etwa um ½10 Uhr im Garten beginnende Garten-Fest und den Tanz im kleinen Festhallesaal besuchen, beides bis 1 Uhr nachts. Der Garten wird festlich beleuchtet. Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Kaiserstraße 158 und Zigarrenhaus R. Pfeiffer, Kaiserstr. 74, am Marktplatz.

Städt. Konzerthaus. Heute abend 7½ Uhr findet die Erstaufführung der Operette „Die keusche Susanne" statt. Morgen Sonntag finden 2 Vorstellungen dieses heiteren Werkes statt und zwar nachmittags 3½ und abends 7 Uhr. Die Nachmittagsvorstellungen finden in derselben Besetzung und ungekürzt, genau wie die Abendvorstellungen statt. Die Kasse im Städt. Konzerthaus ist täglich von 11—1 Uhr für den Vorverkauf geöffnet.

Vorträge. Auf die am Sonntag, 9. Juli, abends 8¼ Uhr, im Post-Konservatorium, Adlerstraße 33, beginnenden 5 öffentlichen Vorträge des Pred. L. R. Kiepe über das Thema: „Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?" sei hierdurch hingewiesen. Siehe die Anzeige.

Wohltätigkeitskonzert des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen. Am Dienstag, 11. Juli, dem Jahrestag der siegreichen Volksabstimmung, veranstaltet der Heimatverein der Ost- und Westpreußen ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der notleidenden deutschen Schulen, in den abgetretenen Gebieten des Ostens. Als Solisten wirken mit; Konzertsängerin Fräulein Depner (Sopran), Herr Friedrich Meißner (Tenor) und Kammersänger Prasse (Violine). Außer dem Männergesangverein „Silcherbund" unter Leitung des Herrn Friedrich Füller, hat sich ein Künstlerquintett des Landestheaters zur Verfügung gestellt. Der politisch völlig neutrale Verein der Ost- und Westpreußen hat an die Ministerien, Schulen, Stadtverwaltung, Landsmannschaftlichen Vereine und politischen Parteien jeder Richtung Einladungen ergehen lassen. Der Besuch der Veranstaltung muß jedem Deutschen, der an der Erhaltung des Deutschtums im Osten in friedlicher Verbearbeit mitwirken will, dringend empfohlen werden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Karl Neufeldt, Waldstr. 39, erhältlich. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr abend im kleinen Festhallesaal; Kassenöffnung 7 Uhr. Siehe auch die Anzeige.

Der Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel 1862 begeht am 8. und 9. Juli die Feier seines 60. Stiftungsfestes und das 10jährige Bestehen der Damenabteilung. Ein wechselvolles Festprogramm hat der Verein aus diesem Anlaß aufgestellt, das am Samstag abend ½8 Uhr mit einem Festbankett im großen Saale des „Kühlen Krug" seinen Anfang nimmt. Das Programm für diesen Abend setzt sich aus verschiedenen turnerischen Vorführungen der jüngeren und älteren Schüler und Schülerinnen, der Turnerinnen, Zöglinge, Turner und Männerriege zusammen, die schon öfters von ihren guten Leistungen überzeugten. Nach den turnerischen Aufführungen findet dann noch die Ehrung verdienter Mitglieder und die Ueberreichung von drei Kreis-Ehrenbriefen statt. Als Abschluß des Festbanketts ist ein Ball vorgesehen. Am Sonntag vormittag ½9 Uhr findet auf dem K.-Grünwinkler Friedhof eine Gedächtnisfeier für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Vereins statt. Anläßlich seines 60 Stiftungsfestes wurde dem Verein das 2. Gaujugendturnen des Karlsruher Turngaues ebenfalls auf den 9. Juli übertragen. Dieses beginnt mit einem Festzug nach dem Turnplatz (Sportplatz K.-Grünwinkel), wo durch allgemeine Stabübungen — ausgeführt von etwa 500 Turnschülern — der Reigen der Veranstaltung eröffnet wird. Es findet dann Einzelwetturnen und Vereinsturnen statt, anschließend wird die Siegerverkündigung auf dem Platze vorgenommen. Festkonzert und Tanzbelustigung auf dem grünen Rasen werden Alt und Jung noch einige Stunden fröhlich beisammen halten. Aber nicht nur das reichhaltige Programm, das sich der Verein für dieses Fest zusammen gestellt hat, sondern auch die Begeisterung für die edle Turnsache wird wohl manchen alten Turnfreund wieder herbeilocken und bei ihm das Bewußtsein wecken; „Treu zu sein der Turnsache", „Treu sich selbst" und „Treu dem deutschen Volke".

Standesbuch-Auszüge

Eheaufgebote. 6. Juli: Paul Warlimont von Osnabrück, Dipl.-Ing. in Augsburg, mit Cornelie Fretter von Verden; Georg Fessenmaier von hier, Lehrer hier, mit Johanna Müller von hier; Emil Wetterauer von hier, Masch.-Meister hier, mit Maria Löfflath von Eschau; Frdch. Rudi von hier, Kaufm. hier, mit Anna Sauer von hier; Wilhelm Lechner von hier, Kaufm. hier, mit Maria Schillinger von Freiburg.

Geburten. 26. Juni: Erika Ruth, Vater Friedrich Förster, Fabrikant. — 4. Juli: Emma Marie und Eduard Walter, Zwillinge, Vater Karl Strock, Postbotenanwärter. — 5. Juli: Robert Emil, Vater Josef Zwiebelhofer, Schlosser. — 6. Juli: Karl Joseph, Vater Bernhard Schmitt, Straßenbahnschaffner. — 7. Juli: Gertrud, Vater Karl Steinke, Werkmstr.

Todesfall. 6. Juli: Karol. Schaefenacker, alt 69 Jahre, Witwe von Adolf Schaefenacker, Lackier.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 8. Juli. 2 Uhr: August Roe, Privatmann, Klauprechtstraße 26.

1. Badisches Meisterschaftsschießen in Karlsruhe.

Meisterschütze von Baden Wilhelm Dollmetsch (Karlsruhe) mit 373 Ringen.

S. Am 1., 2. und 3. Juli wurde auf dem Schießgelände der Schützengesellschaft e. V. Karlsruhe die erste Badische Meisterschaft herausgeschossen. Schon am ersten Tage trafen viele Schützen aus ganz Baden, Pfalz, Saargebiet und Württemberg hier ein, um sich an diesem friedlichen Wettkampf zu beteiligen. Die Schießstände waren bis in die letzte Stunde am Montag abend von Schützen umlagert, und die Schießleitung hatte alle Hände voll zu tun, um dem starken Andrang Genüge zu leisten. An allen Tagen waren große Festkonzerte von der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikmeister Schotte und der Harmoniekapelle unter Leitung von Kapellmeister Rudolph. Während am Samstag, hervorgerufen durch die politischen Verhältnisse, der Gartenbesuch sehr mäßig war, fanden am Sonntag die Gäste kaum noch einen Sitzplatz. Auch am Montag war die Teilnahme der Bevölkerung an dem Volksfest sehr stark. Wer nicht bei Bier und Wein sein Standquartier aufgeschlagen hatte, konnte sich auf der Festwiese tummeln und in den Abendstunden am Rasentanz beteiligen.

Am Samstag nachmittag fand unter der Leitung der Schützenbrüder Nagel, Krespach und Deininger ein imposanter Kinderfestzug, an deren Spitze die Feuerwehrkapelle marschierte, statt; und es war erhebend mit anzusehen, wie sich die vielen festlich geputzten Kinder über den Umzug freuten und mit welcher Wonne sie an dem Umzug teilnahmen. Nach dem Umzug fanden für die Kinder Wettspiele im Springen, Hupfen und Klettern statt.

Am Sonntag morgen trafen die Delegierten vom Badischen Landesschützenverein unter Führung des Landesoberschützenmeisters Hofstätter aus Mannheim hier ein, und es wurde sofort mit dem badischen Meisterschaftsschießen begonnen. An diesem Schießen beteiligten sich 34 Schützen.

Der Sonntag abend vereinigte die Schützen und deren Angehörige im Bankettsaal, wo Schützenbruder Krespach in seiner bekannten Weise für Unterhaltung sorgte und, da keinerlei Künstler engagiert waren, nur Kräfte aus den eigenen Reihen zur Unterhaltung beitrugen. So konnte man unter anderem die wohlklingende Stimme von Frau Bernau hören. Der reiche Beifall bewies, welch tiefen Eindruck ihre Lieder hervorgerufen hatten. Bei feenhaft magischer Beleuchtung des ganzen Schützenhausanwesens konnte sich die Karlsruher Bevölkerung das mustergiltig zusammengestellte Konzertprogramm von Meister Rudolph anhören.

Am Montag dauerte das Schießen den ganzen Tag über an; abends 8 Uhr fand die Preisverteilung im Bankettsaal statt.

Am Sonntag und Montag ließ es sich der Oberschützenmeister, Staatspräsident Dr. Hummel, nicht nehmen, die fremden Schützen persönlich zu begrüßen und hielt bei der Preisverteilung eine von Vaterlandsliebe durchdrungene Ansprache, in der er zunächst auf den verabscheuungswürdigen Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau hinwies und alle Anwesenden aufforderte, mit dahin zu wirken, daß fernerhin solche Verbrechen nicht mehr möglich werden und mit zu helfen, daß die Mordbuben der gerechten Strafe zugeführt werden. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die jedem Zuhörer zu Herzen gehende Ansprache, worauf das deutsche Lied stehend gesungen wurde.

Im Anschluß an die Anrede gab Oberschützenmeister Dr. Hummel die Schießresultate beim Meisterschaftsschießen bekannt und überreichte dem Meisterschützen von Baden, Herrn Wilhelm Dollmetsch, einen von dem Ehrenmitglied Ferdinand Haag gestifteten Orden. Fräulein Hesselschwert überreichte dem glücklichen Sieger einen Lorbeerkranz, und die Schützengesellschaft Karlsruhe selbst einen großen Rosenstrauß. Dann dekorierte der Oberschützenmeister den zweitbesten Schützen, Herrn Rauch von Freiburg, und den drittbesten Schützen, Herrn Franz von Mannheim, mit je einem Orden und gab weiterhin die zehn besten Schützen bekannt.

Der erste Schützenmeister, Oberingenieur Steinwarz, nahm nunmehr die weitere Preisverteilung vor und erwähnte vor allem, daß der Schützengesellschaft Karlsruhe eine große Ueberraschung zuteil wurde, als das „Karlsruher Tagblatt" eine wundervoll gemalte Ehrenscheibe zum Schießen für die Meisterschützen überreichen ließ. Diese Scheibe durfte nur von jenen Schützen, die sich um die badische Meisterschaft beworben haben, beschossen werden. Dem „Karlsruher Tagblatt" wurde nochmals der Dank hierfür ausgesprochen und bekundet, daß diese schöne Scheibe zum Andenken an die erste badische Meisterschaft im Bankettsaale einen Ehrenplatz erhält.

Oberschützenmeister Dr. Hummel schoß außerhalb der Konkurrenz und erzielte einen sehr guten Treffer. Der beste Schuß auf diese Ehrenscheibe wurde von Herrn Heß-Freiburg abgegeben.

Nachdem Schützenmeister Steinwarz die Resultate der Feldscheibe bekannt gegeben hatte, wurden die weiteren Resultate von den Schützenbrüdern Throm, Krampf und Hauffler ausgerufen. Die Schießresultate geben wir untenstehend bekannt.

An die Preisverteilung schloß sich ein Bankett, bei dem verschiedene auswärtige Schützen, u. a. die Herren Kronberg, Dudtweiler und Herr Hühnerfaut aus Germersheim kernige Ansprachen hielten und ausdrücklich betonten, daß die deutschen Schützen im besetzten Gebiete und Saarland stets treu zum deutschen Vaterland halten werden. Es war ein deutscher Schützenabend, wie man ihn in den früheren Jahren vor dem Krieg erleben konnte. Künstlerische Genüsse wechselten in der Reihenfolge und es soll derer gedacht werden, die sich in den Dienst der guten Sache stellten. Fräul. Weiß entzückte das Publikum durch ihre wohlklingende Sopranstimme, Herr Müller sang das von Herrn Lüttgers komponierte Lied „Flamm auf du deutsches Morgenrot". Der Komponist und der Sänger ernteten solchen Beifall, daß die letzte Strophe mehrere Male wiederholt werden mußte. Unser Freund Gundlach wurde gleich beim Betreten des Saales mit einem solch starken Beifall begrüßt, daß wir auf seine Leistungen nicht näher einzugehen brauchen, ebenso erfreute Frau Bernau wiederholt die Anwesenden durch ihre klangvolle Stimme.

Stürmischer Beifall wurde allen Künstlern zuteil. Als die Wogen der Freude am höchsten schlugen, kam plötzlich die Harmoniekapelle in den Bankettsaal, um den von Bankdirektor Lorenz komponierten Schützenmarsch zu spielen. Hierbei zeigte sich, daß der Meisterschütze Dollmetsch, außer mit seinem Gewehr, auch noch mit dem Taktstock gut umzugehen weiß. Auch für diese Leistung wurde er durch reichen Beifall belohnt. Stürmische Heiterkeit erzielte auch der altbewährte Humorist Sonntag mit seinem Couplet „Foxtrottfimmel" und anderes mehr. Der Verlauf des Festes war ein urgemütlicher, nur wäre es zu wünschen, daß an solchen Schützenfesten, die auch Volksfeste sind, alle Kreise der Bevölkerung teilnehmen.

Nachstehend die Schießresultate:

Den Titel „Meisterschütze von Baden" erhielt Herr Wilhelm Dollmetsch mit 373 Ringen.

2. Preis, Herr Rauch, Freiburg, mit 363 Ringen, 3. Franz, Mannheim, 363, 4. Güth, Paul, Karlsruhe, 362, 5. Heß, Heinrich, Freiburg, 360, 6. Meyne, Mannheim, 352, 7. Hilbert, Rastatt, 338, 8. Becker, Heidlberg, 327, 9. Hirt, Franz, Heidelberg, 327, 10. Waibel, Albert, Offenburg, 321, 11. Schuhmann, Karlsruhe, 317, 12. Hauffler, Georg, Karlsruhe, 316, 13. Schmidt, Georg, Karlsruhe, 313, 14. Rogge, Heinrich, Karlsruhe, 305, 15. Wesch, Emil, Mannheim, 292, 16. Burrer, Heinrich, Heidelberg, 291, 17. Hohl, Fritz, Karlsruhe, 269, 18. Heß, Ph., Karlsruhe, 237, 19. Timeus, Karl, Karlsruhe, 219, 20. Keitel, Kurt, Karlsruhe, 218, 21. Hanagarth, Karlsruhe, 217, 22. Schäfer, Julius, Durlach, 188.

Feldscheibe „Deutschland".

1. Preis, 36 Ringe, Herr Eckert, Max, Stuttgart, 2. 36, Richter, Durlach, 3. 36, Wesch, Mannheim, 4. 34, Gunst, Mannheim, 5. 34, Habs, Rudolf, Offenbach, 6. 33, Franz, H., Mannheim, 7. 33, Rogge, Heinrich, Karlsruhe, 8. 32, Schumann, Karlsruhe, 9. 32, Dollmetsch, Karlsruhe, 10. 32, Rausch, Freiburg, 11. 31, Liebig, Dudweiler (Saar), 12. 31, Throm, Karlsruhe, 13. 30, Burrer, Heidelberg, 14. 30, Eblen, Stuttgart, 15. 30, Lohr, Stuttgart, 16. 30, Widmann, Pforzheim, 17. 29, Roost, Karlsruhe, 18. 29, Kronenberger, Dudweiler, 19. 28, Weil, Oskar, Durlach, 20. 28, Zuber, Mannheim, 21. 28, Meyne, Mannheim, 22. 28, Waibel, Offenburg, 23. 28, Diesbach, Mannheim, 24. 27, Schultis, Simonswald, 25. 26, Timeus, Karlsruhe, 26. 26, Peter, Albert, Karlsruhe, 27. 26, Dr. Vogt, Kandel (Pfalz), 28. 26, Möhn, Karlsruhe, 29. 26, Heß, Freiburg. 30. 26, Zschäckel, Rastatt.

Standscheibe „Karlsruhe".

1. Preis, 1103 Teiler, Herr Dr. Vogt, Kandel, 2. 1229, Schmidt, G., Kalrsruhe, 3. 1243, Geile, E., Neustadt, 4. 1300, Heß, Heinrich, Freiburg, 5. 1547, Wegmann, S. Mannheim, 6. 1692, Burrer, H., Heidelberg, 7. 1858, Dostmann, P., Mannheim, 8. 2058, Baumstark, Offenburg, 9. 2137, Ortwein, E., Mannheim, 10. 2281, Herzog, Rudolf, Rastatt, 11. 2353, Amann, Hermann, Germersheim, 12. 2444, Güth, P., Karlsruhe, 13. 2705, Hünerfauth, J., Germersheim, 14. 2710, Rauch, J. Freiburg, 15. 2739, Schneidr, Fr., Karlsruhe, 16. 2814, Schultis, Fr., Altsimonswald, 17. 2884, Kernbach, P., Singen, 18. 2884, Wagner, Fr., Karlsruhe, 19. 2896, Franz, H., Mannheim, 20. 2976, Drechsel, W., Karlsruhe, 21. 3039, Haas, A., Karlsruhe, 22. 3150, Geile, Karlsruhe, 23. 3190, Hohl, Fr., Karlsruhe, 24. 3236, Weil, O., Durlach, 25. 3292, Fröhlich, Karlsruhe, 26. 3310, Best, Peter, Karlsruhe, 27. 3332, Hanagarth, H., Karlsruhe, 28. 3559, Kronenberger, Budweiler, 29. 3631, Lerwigs, L., Singen, 30. 3643, Peter, A., Karlsruhe.

Jagdfestscheibe „Baden".

1. Preis, 32 Ringe, Herr Hirt, Heidelberg, 2. 28, Keitel, Karlsruhe, 3. 28, Schuhmann, Karlsruhe, 4. 27, Dollmetsch, Karlsruhe, 5. 27, Amann, Karl, Karlsruhe, 6. 27, Krampff, Karlsruhe, 7. 26, Völker, Offenburg, 8. 26, Rogge, Karlsruhe, 9. 25, Diesbach, Mannheim, 10. 24, Timeus, Karlsruhe, 11. 24, Dann, Mannheim, 12. 24, Kirchberger, Rastatt, 13. 22, Throm, Karlsruhe, 14. 22, Haas, Karlsruhe, 15. 21, Hauffler, Karlsruhe.

Karten-Prämien.

1. 93 Ringe, Herr Amann, Karl, Karlsruhe, 2. 88, Schuhmann, Karlsruhe, 3. 86, Rogge, Karlsruhe.

Pistolenscheibe „Rhein".

1. Preis, 38 Ringe, Herr Hauffler, Karlsruhe, 2. 37, Dostmann, Mannheim, 3. 37, Dollmetsch, Karlsruhe, 4. 36, Habs, R., Offenbach, 5. 34, Hesselschwerdt, Karlsruhe, 6. 34, Heiß, Mannheim, 7. 34, Meyne, Heinz, Mannheim, 8. 33, Throm, Karlsruhe, 9. 32, Krampff, Karlsruhe, 10. 32, Wesch, Mannheim, 11. 32, Künstle, Freiburg, 12. 31, Stoll, Karlsruhe.

Feldmeister-Scheibe.

1. 52 Ringe, Herr Rauch, Freiburg, 2. 52, Dr. Vogt, Kandel, 3. 51, Franz, Mannheim, 4. 50, Kirchberger, Rastatt, 5. 50, Keitel, Karlsruhe, 6. 50, Dollmetsch, Karlsruhe, 7. 49, Hilbert, Rastatt, 8. 48, Habs, Offenbach, 9. 46, Schuhmann, Karlsruhe, 10. 46, Lohr, Stuttgart, 11. 45, Eblen, Stuttgart, 12. 43, Wesch, Mannheim, 13. 43, Diesbach, Mannheim, 14. 43, Weil, Durlich, 15. 43, Throm, Karlsruhe.

Feldblättchen-Scheibe.

1. 120 Teiler, Herr Heß, Karlsruhe, 2. 301, Zschäckel, Rastatt, 3. 520, Keitel, Karlsruhe, 4. 642, Kirchberger, Rastatt, 5. 718, Cremer, M., Neuenried, 6. 816, Heß, Hch., Freiburg, 7. 1053, Diesbach, J., Mannheim, 8. 1139, Güth, P., Karlsruhe, 9. 1243, Franz H., Mannheim, 10. 2045, Cesinger, Karlsruhe, 11. 2112, Dr. Vogt, Kandel, 12. 2261, Srba, Karl, Heidelberg.

Karten-Prämien. (Feldmeisterscheibe.)

1. 209 Teiler, Herr Habs, Offenbach, 2. 204, Kirchberger, Rastatt, 3. 189, Vogt, Heidelberg. 4. 190, Schuhmann, Karlsruhe.

Stand-Meisterscheibe. (Serien.)

1. 57 Ringe, Herr Franz, Heinrich, Mannheim, 2. 56, Kirchberger, Rastatt, 3. 55, Heß, Freiburg, 4. 54, Rausch, Freiburg, 5. 54, Diesbach, Mannheim, 6. 53, Schille, Hornberg, 7. 53, Eblen, Stuttgart, 8. 53, Heß, Freiburg, 9. 53, Dr. Vogt, Kandel, 10. 52, Wesch, Mannheim, 11. 52, Hohl, Karlsruhe, 12. 52, Rogge, Karlsruhe, 13. 52, Dollmetsch, Karlsruhe, 14. 51, Künstle, Freiburg, 15. 51, Lohr, Stuttgart, 16. 51, Weil, Durlach, 17. 51, Schmidt, Karlsruhe, 18. 51, Hirt, Heidelberg, 19. 51, Throm, Karlsruhe, 20. 50, Keitel, Karlsruhe.

Stand-Meisterscheibe (Karten.)

1. 244 Teiler, Herr Heß, H., Freiburg, 2. 242, Dollmetsch, Karlsruhe, 3. 239, Habs, Offenbach.

Stand-Punktscheibe.

1. 136 Teiler, Herr Rauch, Jean, Freiburg, 2. 147, Burrer, Heidelberg, 3. 176, Hermes, Durlach, 4. 184, Franz, Heinrich, Mannheim, 5. 280, Drechsel, Wilh., Karlsruhe, 6. 566, Waibel, Albert, Offenburg, 7. 803, Mzik, Karlsruhe, 8. 839, Kaiser, Karl, Schramberg, 9. 860, Hanagarth, Karlsruhe, 10. 866, Lacher, M., Karlsruhe, 11. 892, Hirt, Heidelberg, 12. 946, Hauffler, Karlsruhe, 13. 953, Amann, Karlsruhe, 14. 1025, Kirchberger, Rastatt, 15. 1094, Hohl, Fritz, Karlsruhe.

Jagdmeister-Scheibe.

1. 29 Ringe, Herr Kirchberger, Rastatt, 2. 29, Rogge, Karlsruhe, 3. 28, Schuhmann, Karlsruhe, 4. 27, Hirt, Heidelberg, 5. 24, Winter, Durlach, 6. 23, Wesch, Mannheim, 7. 23, Amann, Karl, Karlsruhe, 8. 23, Srba, Heidelberg, 9. 23, Kronenberger, Dudweiler, 10. 22, Diesbach, Mannheim, 11. 22, Dann, Mannheim, 12. 22, Meyne, Mannheim, 13. 21, Timeus, Karlsruhe, 14. 21, Keitel, Karlsruhe, 15. 21, Throm, Karlsruhe.

Karienprämien auf Jagdmeisterscheibe.

1. 109 Punkte, Herr Schuhmann, Karlsruhe, 2. 99, Rogge, Karlsruhe, 3. 84, Hirt, Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 7. Juli (abends).

Belgien	**3900**	**Schweiz**	**9800**
Paris	**4100**	**London**	**2325**
Neuyork	**522.50**	**Italien**	—
Holland	**19900**		

Tendenz: abgeschwächt.

Der Zusammenbruch der Mark und die Wirtschaftslage.

Neue schwarze Wolken, die Gefahr neuen Unheils hängen über Deutschland und dem deutschen Wirtschaftsleben. Der Dollar hat den Stand von 400 ℳ weit überschritten, die Mark gilt in Neuyork und den meisten übrigen Börsenplätzen weniger als einen Pfennig. Eine neue Teuerungswelle droht sich über Deutschland zu ergießen, das schon jetzt die gefährlichen Anzeichen eines Unterverbrauches, eines fortschreitenden scharfen Rückganges der Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise zeigt. Eine ganze Anzahl von Gründen haben in unheilvoller Vereinigung diese neue gefährliche Entwicklung herbeigeführt. Die Ermordung des deutschen Außenministers Rathenau hat eine Zuspitzung der schon vorher schwülen innerpolitischen Lage im Gefolge gehabt. Noch nie standen sich die Parteien und die einzelnen Bevölkerungsklassen so erbittert gegenüber. Jeder Tag kann neue Zwischenfälle, neues Unheil bringen. Das Geschäftsleben leidet unter dieser nervösen Angst naturgemäß schwer. Aehnlich wie nach dem Kapp-Putsch haben die Bestellungen überall nachgelassen. Die Industrie rechnet im Zusammenhange mit der bevorstehenden Brotverteuerung und der Vervielfachung der Mieten mit neuen Lohnbewegungen. Starke Lohnerhöhungen müßten aber die Exportmöglichkeiten Deutschlands weiter verringern. Der neue Marksturz erhöht zwar wieder die Exportprämie, aber unsere ausländischen Konkurrenten gehen fortgesetzt mit Preisherabsetzungen vor.

Das Ausland hat in den letzten Tagen gewaltige Markbeträge abgegeben, weil es die innen- und außenpolitische Situation Deutschlands überaus pessimistisch beurteilt. In Deutschland aber finden Angstkäufe in Devisen statt. Der Importhandel und die Industrie, die in den letzten Wochen mit der Eindeckung ihres Devisenbedarfes zurückgehalten hatten, suchen sich um jeden Preis die notwendigen Devisen zu beschaffen, da die Knappheit in Devisen durch die innerpolitische Lage immer größer wird. Es mag sein, daß auch die Spekulation die Situation ausgenutzt hat, aber man vergesse nicht, daß schon die Geldknappheit die Spekulation daran verhindert, größere Devisenbestände zu hamstern. Man braucht nur auf die Tatsache hinweisen, daß wir im Juni allein 2 Mill. Tonnen englische Kohlen bezogen haben, um den Grund der starken Devisensteigerung zu erkennen. Wenn die Kohlenarbeiter das Ueberschichtabkommen definitiv ablehnen, wird die Einfuhr englischer Kohle, der Devisenbedarf, die Verschlechterung der deutschen Zahlungsbilanz und der deutschen Valuta noch zunehmen. Die Reichsbank hat in den Vorwochen — man kann sagen: ohne Erfolg — gewaltige Devisenbestände zum Zwecke der Stützung des Markkurses hergegeben. Sie mußte sich aber gerade jetzt, wo der Marksturz katastrophale Formen annahm, Beschränkung auferlegen. Deutschland muß am 15. Juli 50 Millionen Goldmark auf Reparationskonto zahlen. Wenngleich das im Ausland verbreitete Gerücht falsch ist, wonach Deutschland der Reparationskommission erklärt hat, es könne nach dieser Julirate keine weiteren Zahlungen leisten, so ist doch unverkennbar, daß der neue Marksturz das Reparationsprogramm vernichten muß. Man vergesse nicht, daß infolge der Steigerung der Devisen 50 Millionen Goldmark jetzt mehr als 5 Milliarden Papiermark darstellen. Zweifellos wird sich für die deutsche Regierung, schon um die Ernährung der Bevölkerung durch ausländische Getreideeinfuhr zu sichern, die Notwendigkeit ergeben, Finanzhilfe vom Ausland oder doch ein neues Moratorium zu erbitten. Die Garantiekommission, die augenblicklich in Berlin die deutsche Finanzlage prüft, wird hoffentlich selbst zu dem Ergebnis kommen, daß Deutschland unter der eisernen Notwendigkeit der jüngsten Kursentwicklung der Mark nicht einmal die Bedingungen des letzten Moratoriums erfüllen kann. Es ist möglich, daß Frankreich sich jetzt eher mit Sachleistungen einverstanden erklärt, zumal Amerika sich anscheinend mit einer weiteren zweijährigen Stundung der französischen Zinszahlungen auf die französische Kriegsschuld in Amerika einverstanden erklären will.

Die Kursentwicklung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.

Friedensparität:	31./1.21	9./11.21	11./1.22	27./6.22	jetzt
Amsterdam 59,26	5,27	0,96	1,70	0,75	0,60½
Zürich 123,45	11,45	1,30	2,95	1,49	1,21
Stockholm 88,80	8,25	1,50	2,33	1,13	0,89½
Kopenhagen 88,80	9,15	2,—	2,95	1,37	1,07
Dollar 4,20	60,50	310,—	176,50	343,—	440,-

Die Aussichten auf eine internationale Anleihe sind durch die Zuspitzung der innerpolitischen Lage in Deutschland sehr herabgemindert worden. Der amerikanische Finanzmann Morgan, der noch vor kurzem von einer großen Hilfsaktion für die notleidenden Staaten Europas sprach, hat jetzt erklärt, daß ein „Ruck nach links" in Deutschland die amerikanischen Geldgeber veranlassen würde, sich völlig zurückzuziehen. Es ist zwar für Anfang Oktober eine neue Anleihekonferenz in Paris beabsichtigt, aber erstens kann Deutschland nicht bis Oktober warten und zweitens haben die jüngsten Vorgänge in Deutschland den Anleihekredit schwer geschädigt. Der einzige schwache Trost besteht darin, daß ein Zusammenbruch der Mark eine neue Erschütterung der europäischen Wirtschaftslage nach sich ziehen muß. Vielleicht wird die Furcht vor einer Verschärfung der Krisis im eigenen Lande die Staatsmänner der Entente doch endlich veranlassen, das deutsche Reparations- und Valutaproblem in einer Weise zu regeln, die Deutschland und ihren eigenen Ländern allein Rettung bringen kann.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 7. Juli. (Drahtber.) An der heutigen Börse hielt die feste Stimmung an, und es konnte sich ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Anilinaktien wurden zu 860 % umgesetzt. Ferner Benz zu 625 %, Karlsruher Maschinenbau zu 950 %, Mannheimer Gummi zu 750 %, Neckarsulmer Fahrzeuge zu 750 % Rhein-Elektra zu 498 und Zellstoff Waldhof zu 780 %. Interesse bestand ferner für einige Versicherungsaktien. Es stellten sich Mannheimer auf 2050 bezahlt und Geld und Oberrheinische Versicherungsaktien auf 1250 Geld. Rheinische Kreditbankaktien waren zu 230 im Verkehr.

Frankfurter Börse.

Dollar bis 535.

w. **Frankfurt a. M.**, 7. Juli. Die Steigerung der Devisenpreise führte auch heute wieder zu einer festen Tendenz, die bereits vorbörslich in valutarischen Papieren stärker zum Ausdruck kam. Die Steigerung der Türkenwerte schreitet noch fort, wobei Zolltürken, Bagdad, Administrationsanleihe und Türkische Lose höher genannt wurden. Ungarische Rente zogen ebenfalls an.

Der Dollar hatte in den ersten Morgenstunden einen Stand von 466 und stieg dann auf 485. Um 10½ Uhr überschritt er den Kurs von 500, zur Zeit 510—516.

Im freien Verkehr waren die Umsätze wieder umfangreich, besonders rege Nachfrage herrschte für Benz 620. Man nannte ferner Dykkerhoff & Widmann 435, Hansa Lloyd 380, Lastauto 280, Mansfelder 460, Tiag 525, Elberfelder Kupfer 360. Kaliaktien gesucht, Heldburg 1500, Krügershall 780. Die Nachfrage auf diesem Gebiet war für verschiedene Aktien groß. Unter den Montanpapieren setzten Oberbedarf 90, Caro 875, 110 höher ein. Zu lebhaften Umsätzen kam es in Deutsch Luxemburg 1250—1270. Ferner wurden Gelsenkirchen, Harpener und Phönix lebhaft umgesetzt. Unter den chemischen Werten, die ruhig lagen, nannte man Badische Anilin, Griesheim, Elberfelder Farben 830 plus 35 %. Bei den elektrischen Papieren war die Tendenz vorwiegend fest. A.E.G. gewannen 50 %, Licht und Kraft 40 %, Schuckert 65 %. Dagegen büßten Felten & Guilleaume bei erster Notiz 60 ein. Maschinen-, Auto- und Metallaktien lebhaft. Adlerwerke Kleyer stiegen auf 595, Neckarsulm auf 742, Hirsch Kupfer 900 plus 51 %. Von variablen Papieren konzentrierte sich das Interesse auf Zellstoff-Aktien und Zuckerfabriken, Offstein 800 rationiert.

Der Einheitsmarkt zeigte auch heute wieder eine ausgesprochen feste Haltung. Hauptsächlich von der Spekulation wurde viel Material aus dem Markt genommen, außerdem war das Publikum in größerem Maße als Käufer zu beobachten. Begünstigt wurden die Kurssteigerungen noch dadurch, daß der hervortretenden Nachfrage eine ziemlich starke Materialknappheit gegenüberstand. Pokorny & Wittekind, Hanfwerke Füßen sehr gesucht. Baltimore and Ohio stiegen auf 1890. 3 prozentige Reichsanleihe z. Zt. 192.

Die Börse schloß fest. Privatdiskont 5 %.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 7. Juli. Mit den Schlagworten Markkatastrophe und Börsenhausse wird am besten der Zustand der heutigen Börse charakterisiert. Bereits am Vormittag schnellten die Devisenpreise in Rückwirkung des Neuyorker Markkurses bei einem

höchst aufgeregten Geschäft rapid in die Höhe,

so daß der Dollar am Mittag schon 512 und in den ersten Mittagsstunden 530—537 notierte. Im entsprechenden Ausmaße wurden natürlich auch die anderen hochwertigen Auslandsdevisen bewertet. Die Rückwirkung dieser Fortsetzung des Verfalls der deutschen Währung blieb auf dem Effektenmarkt nicht aus.

Die Kursbewegung der Effekten machte bei zunehmender Beteiligung des Publikums und der Spekulation weiter starke Fortschritte, so daß Kurssteigerungen von 50 bis 80 % die Regel und bei einer ganzen Anzahl von Papieren auch solche von 100 % und darüber keine Ausnahme bildeten. Diese starke Kurssteigerung erklärt sich auch durch die Zurückhaltung der Abgeber und der Zurückhaltung vorliegender Kaufaufträge und auch aus der anscheinend mehr Anhänger gewinnenden Ansicht, daß die andauernde Markentwertung in der Bewertung der Effektenkurse noch lange nicht genügend zum Ausdruck gekommen ist.

Die Hauptumsätze spielten sich auf dem Montanmarkt ab, wo steigende Kurserhöhungen zu verzeichnen sind. Auch in anderen Industriepapieren entwickelte sich bei höherer Bewertung ein starkes Geschäft. Bankaktien folgten mit Ausnahme von Berliner Handelsgesellschaft der Aufwärtsbewegung nur zögernd. Stärker schlossen sich ihr Schiffahrtsaktien an, die 20—40 % gewannen. Heimische Rentenwerte lagen fest, besonders 3 prozentige preußische Konsols. Ausländische Rentenwerte wurden unter Bevorzugung von Mexikanern, Türken und Ungarn ebenso wie Kolonialpapiere im freien Verkehr wieder ganz erheblich in die Höhe gesetzt.

Auch in den zu Einheitskursen gehandelten Papieren ist bei abermaliger Verzögerung der Kursfestsetzung mit einer entsprechenden kräftigen Fortsetzung der gestrigen Kurssteigerung zu rechnen.

Kehler Warenbörse.

t. **Kehl**, 7. Juli. Der heutige Trefftag war ziemlich gut besucht. Die Devisen-Steigerung nimmt eine derartige Form an, daß der Handel auf dem Getreidemarkt beinahe lahm gelegt wird. Die Mannheimer Mühlen haben die Mehlpreise auf 3200 Mk., Basis 0, für den Doppelzentner festgesetzt und wollen auch zu diesem Preise nur sehr begrenzte Mengen abgeben, da die Devisensteigerung keinen Bezug von Weizen bei diesen hohen Preisen zulassen. Käufer wie Verkäufer nehmen daher eine abwartende Haltung an. Die Umsätze sind infolgedessen äußerst gering. Auf dem Weinmarkt übersteigt die Nachfrage das Angebot, obwohl die Preise auch hier augenblicklich außerordentlich hoch sind. Kirschwasser, Zwetschgenwasser und Obstbranntwein sind reichlich angeboten, jedoch halten Käufer und Verkäufer der hohen Preise wegen vorläufig zurück.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Deutsche Bank Berlin. In der G.-V. der Deutschen Bank betonte Direktor Mankjewicz, welche bedeutsame Verschiebung zwischen den Bezügen der Angestellten und der Aktionäre eingetreten sei. Im Jahre 1913 habe man 23,4 Mill. Mark persönliche Unkosten gehabt gegenüber 25 Mill. Mark Ausschüttung an die Aktionäre, im Jahre 1921 aber 653 Mill. Mark Personalausgaben gegen 96 Mill. Mark Dividendenausschüttung. Den zu erwartenden kritischen Zeiten könne die Bank mit Ruhe entgegensehen. Es stehe fest, daß es so wie bisher im Wirtschaftsleben nicht weiter gehen könne. Entsagung und Einschränkung auf der ganzen Linie sei das einzig denkbare Rettungsmittel. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Dr. Gg. Heim in Regensburg, Generaldirektor Heinrich Bierwes (Mannesmann-Röhrenwerke), Geh. Rat Dr. Moritz Rölker, Remscheid, Generaldirektor Fahrenhorst (Phönix-Bergbau A.-G. Hörde), Direktor Eduard Gebhardt-Elberfeld, Generaldirektor Dr. Reusch (Gute Hoffnungshütte) und Direktor Wolfgang Reuter (Deutsche Maschinenfabrik A.-G.).

Münchener Industriebank e. G. m. b. H. in München. Die Genossenschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahre aus einem Umsatz von 879,45 (840,35) Millionen Mark einen Reingewinn in Höhe von 282 841 (281 172) Mark, aus dem sie eine Dividende von 7 % zur Ausschüttung bringt. Die Genossenschaft umfaßt 2505 (2440) Mitglieder mit 1 343 042 (1 309 308) Mark Geschäftsguthaben.

Bayerische Landesgewerbebank A.-G. in München. Unter Mitwirkung namhafter Münchener Firmen wurde das Unternehmen mit einem Grundkapital von 23 Millionen Mark gegründet.

Bayerische Zentraldarlehenskasse. Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 52,7 (33,2) Millionen Mark. Es verbleibt ein Reingewinn in Höhe von 2 226 209 (1 201 210) Mark einschließlich 208 521 (460 931) Mark Vortrag. Zur Verteilung gelangen 5 % Dividende. Die Kasse war im Geschäftsjahre 1921 in allen Abteilungen vollauf beschäftigt. Auch für das laufende Jahr wird mit einem günstigen Abschluß gerechnet.

Industrien.

Glasindustrie A.-G. in Ludwigsburg Deutsche Spiegelglas-A.-G. in Freden. Die schon seit längerem angestrebte Fusion dieser beiden Unternehmungen ist jetzt zustande gekommen. Die deutsche Spiegelglas-A.-G. hatte im Anfang dieses Jahres 5 Millionen Mark neue Aktien geschaffen, die für das laufende Geschäftsjahr voll gewinnberechtigt sind. Diese werden nun im Umtauschwege in den Besitz der Spiegelglas-A.-G. Freden übergehen. Gegen nom. 9000 Mark Ludwigsburger Aktien werden nom. 1200 alte Spiegelglas-A.-G. Freden-Aktien eingetauscht.

Internationale Handels- und Verwertungs-A.-G in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft konnte im ersten etwa 6 Monate umfassenden Geschäftsjahre einen Reingewinn von 0,97 Millionen erzielen, aus dem sie eine Dividende von 15 % laut Generalversammlungsbeschluß vom 22. Juni zur Verteilung bringt. Die Gesellschaft erhöhte ferner ihr Aktienkapital von 3 auf 7 Millionen Mark.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, vorm. Albert & Co. in Frankenthal. Die Generalversammlung am 5. ds. Mts. genehmigte die Verteilung einer Dividende von 20 % auf die Stamm- und von 7 % auf die Vorzugsaktien aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1921 und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder.

A.-G. für Feinmechanik, vorm. Jetter & Scheerer in Tuttlingen. Die sich noch im Umlauf befindenden Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1899 zu 4 % werden von der Gesellschaft auf 31. Dezember 1922 zur Rückzahlung zu 105 % gekündigt. Die Rückzahlung wird vom 2. Januar 1923 an aufgenommen.

Märkte.

Bedeutende Erhöhung des Mehlpreises. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat eine neue Erhöhung des Mehlpreises vorgenommen. Während der Preis für Weizenmehl, Spezial 0, am 1. Juli noch mit 2700 Mk. für den Doppelzentner bewährt war, ist er heute auf 3300 Mk. heraufgesetzt worden.

Messen.

Neue Auslandsvertreter der Leipziger Messe. Vom Meßamt für die Mustermessen in Leipzig wird uns mitgeteilt, daß neuerdings ehrenamtliche Vertretungen zur Wahrung der Interessen der Leipziger Messe in Bolivien, Fiume, Kleinasien (Smyrna), Niederl. Guyana, Siam, Sibirien, Türkei, Uruguay, Palästina und Straits Settlements eingerichtet worden sind.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	6. Juli	7. Juli
Badische Bank	549.75	559.—
Darmstädter Bank	288.—	284.—
Deutsche Bank	520 —	530.—
Diskonto Commandit	394.—	394.—
Dresdener Bank	304.ex	305.—
Mitteld. Creditbank	250.—	225.—
Oesterr. Länderbank	173.—	175.—
Pfälzische Bank	47.60	49.—
Rheinische Creditbank	219.½	240 rat
Südd. Diskonto-Ges.	290 rat	290.--
Wiener Bankverein	50.00	—.—
Württbg. Notenbank	575.—	590.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	1420.
Gelsenkirchen	1370	1340.
Harpener	2280.	2350.
Laurahütte	2340.	2200.
Aschaff. Zellstoff	—.—	990.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	—.—	900.—
Bad. Anilin	850.—	870.—
Scheideanstalt	1160.	1210.
Höchster Farben	770.—	810.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	470.—	490.—
Gebr. Junghans	520.—	620.—
Adler & Oppenheimer	1600 rt	1900.
B. Masch. Badenia	595.rat	600.—
Maschfabr. Durlach	—.—	1000 rt
Maschfabr. Gritzner	1550 rt	1570.
Haid & Neu	—.—	789.—
Maschfabr. Karlsruhe	878.—	949.½
Oberursel	650 rat	850.—
Schlinck & Co.	1650.	—.—
Schuhfabrik Herz	550.—	555.—
Elsässer Baumwolle	1050.	1210 rt
Spinnerei Ettlingen	—.—	1350 rt
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	750.—	700.—
Zellstoff Waldhof	735.—	800.—
Zuckerfabr. Waghäusel	988.—	—.—
Zuckerfabr. Frankenth.	720.—	765.—
Benz Motoren	540.—	620.—
Mannh. Versich.-Ges.	575.—	—.—
Rütgers-Werke	820 rat	865 rat

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	6. Juli	7. Juli
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	101.50	100.50
4½ IV—V „	87.50	87.50
4½ VI—IX „	73.40	73.30
4½ 1924er „	94.90	94.75
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	109.—	110.—
3½% „ „	88.25	87.—
3% „ „	190.—	220.—
Deutsche Prämienanl.	81.--	80.50
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.75	99.60
4% Preußische Konsols	81.75	81.50
3½% „ „	68.60	68.10
3% „ „	74.—	82.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79.—	74.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	505.—	491.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	1680.	1900.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	3000.
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1550.	—.—
Deutsch-Australien	551.—	587.—
Hamburger Paketfahrt	480.—	530.—
Hambg.-Südamerika	780.—	800.—
Hansa D.-Schiffahrt	373.—	412.—
Norddeutscher Lloyd	339.—	375.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	474.—	500.—
Darmstädter Bank	289.—	290.½
Deutsche Bank	514.—	525.—
Diskonto-Commandit	394.¼	401.—
Dresdener Bank	300.—	304.—
Nationalbank	290.—	291.½
Oesterr. Credit	71.⅝	72.⅛
Reichsbank	215.—	219.—

Industrie-Papiere	6. Juli	7. Juli
Accumulatoren	1195.	1260.
Adlerwerke	545.—	570.—
Alexanderwerke	475.—	511.—
A. E. G.	798.—	880.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1805.	1912.
Augsburg-Nürnberg	875.—	940.—
Badische Anilin	850.—	860.—
Bergmann Elektrizität	610.—	685.—
Berl. Anh. Maschinen	—.—	800.—
Berliner Maschinen	1160.	1230.
Bing Nürnberg	615.—	614.½
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1315.	1365.
Gebrüder Röhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	760.—	845.—
Chem. Griesheim	880.—	925.—
Chem. Albert	1675.	—.—
Daimler Motoren	495.50	520.—
Dessauer Gas	615.—	660.—
Deutsch-Luxemburg	1200.	1271.
D. Eisenbahn S. W.	600.—	—.—
Deutsch Erdöl	2575.	2750.
Deutsches Kali	2045.	2075.
Deutsche Waffen	1675.	1705.
Deutsch Eisenh.	675.—	712.—
Dynamit Trust	783.—	865.—
Elberfelder Farben	800.—	820.—
Eschweil. Bergwerke	945.—	910.—
Feldmühle Papier	630.—	785.—
Felten & Guilleaume	860.—	880.—
Filter Brautechnik	2010.	1995.
Gaggenau	950.—	965.—
Gasmotoren Deutz	798.—	820.—
Gelsenkirchen	1270.	1350.
Genschow	575.—	674.—
Goldschmidt	940.—	1010.
Gritzner Maschinen	1435.	—.—
Hannover Maschinen	2825.	3100.
Hannover Waggon	760.—	825.—
Harpener	2290.	2299.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	862.—	890.—
Höchster Farben	785.—	799.¾
Hösch Eisen	1475.	1500.

	6. Juli	7. Juli
Hohenlohe	920.—	950.—
Kali Aschersleben	1170.	1240.
Maschfabr. Karlsruhe	900.—	910.—
Ver. Köln.-Rottweil	835.—	980.—
Kostheimer Cellulose	940.—	940.—
Kynhäuser	501.—	530.—
Lahmeyer Co.	480.—	520.—
Laurahütte	—.—	2175.
Lindes Eismaschinen	865.—	800.—
Ludwig Löwe	1185.	1250.
Lothringer Zement	820.—	845.—
Mannesmann	1160.	1295.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1030.	1100.
Oberschl. Eisenindustr.	740.—	835.—
Oberschl. Kokswerke	1690.	1788.
Orenstein & Koppel	1185.	1240.
Phönix Bergwerke	1390.	1490.
Rheinisch Metall	490.—	551.—
Rheinisch Stahl	1395.	1390.
Rombacher Hütte	618.—	685.—
Rütgerswerke	800.—	835.—
Sachsenwerke	550.—	610.—
Schuckert & Co.	765.—	805.—
Siemens & Halske	1150.	1210.
Sinner Brauerei	740.—	760.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1469.	1700.
Stolberger Zink	1230.	1350.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	875.—	900.—
Vereinigt. D. Nikel	1305.	1350.
Vereinigt. Glanzstoff	2840.	2890.
Vereinigt. Stahl Zypen	4150.	4200.
Wanderer Fahrrad	1645.	1695.
Westeregeln Alkali	1495.	1600.
Zellstoff Waldhof	730.—	795.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2175.	2262.
Pomona	22500.	27000.
Kollmar & Jourdan	—.—	—.—
Hacketal Draht	730.	—.—
Lothringer Hütten	950.—	1070.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 7. Juli.

	6. Juli. Geld	6. Juli. Brief	7. Juli. Geld	7. Juli. Brief
Antwerpen-Brüssel	3421.50	3428.50	3895.10	3903.90
Holland	17632.3	17667.7	20629.30	20670.70
London	2018.90	2023.10	2377.60	238 .40
Paris	3746.20	3753.80	4180.80	4189.20
Schweiz	8741.20	8758.80	10252.20	10272.80
Spanien	7192.80	7207.20	8341.60	8358.40
Italien	20.3290	2037.10	2390.60	2397.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	9840.10	9859.90	11488.50	11511.50
Norwegen	7467.50	7482.50	9040.90	9059.10
Schweden	11788.2	11810.8	13786.20	13813.80
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	456.—	457.—	535.40	536.60
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.03	2.07	2.32½	2.38½
Budapest	38.71	38.79	41.95	42.05
Prag	881.60	883.40	1074.90	1095.10

w. Berlin, 6. Juli.

	6. Juli. Geld	6. Juli. Brief	7. Juli. Geld	7. Juli. Brief
Rotterd.-Amsterd.	17627.90	17672.1	20873.25	20926.2
Brüssel	3495.60	3504.40	3905.10	3914.90
Christiania	7590.50	7609.50	8938.80	8961.20
Kopenhagen	9887.60	9912.40	11660.40	11688.4
Stockholm	11831.15	11864.8	13682.85	13717.1
Helsingfors	990.75	993.25	1138.55	1141.45
Italien	2022.45	2027.55	2297.18	2302.90
London	2037.45	2042.55	2397.—	2403.—
Newyork	454.43	455.57	526.84	528.16
Paris	3665.—	3674.60	4169.75	4180.25
Schweiz	8689.10	8710.90	10112.30	10137.1
Spanien	7091.10	7108.90	8239.65	8260.35
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.05½	2.09½	2.23	2.27
Prag	873.90	876.10	1084.60	1087.40
Budapest	38.70	38.80	42.44	4256.
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	303.60	304.40	348.55	349.40
Buenos-Aires	164.74½	165.22½	190.75	191.25
Japan	218½	219.50	253.—	253.—
Rio de Janeiro	6691.—	67.09	71.41	71.59

Abenddevisen.

Frankfurt, 6. Juli.

Brüssel	3900	Paris	4100
Holland	19900	Italien	—
London	2325	Neuyork	522½
Schweiz	9800		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 7 Juli.

	6. Juli	7. Juli
Holland	203.10	203.—
Deutschland	1.20	1.03½
Wien	0.02⅜	0.02½
Prag	10.10	10.50
Paris	42.55	41.40
London	23.33	23.28
Italien	23.55	23.20
Brüssel	40.25	38.90
Budapest	0.45	0.44
Newyork	524.½	523.¾
Agram	1.62½	1.58½
Warschau	0.11	0.10⅝
Kopenhagen	113.½	113.—
Stockholm	136.¼	136.—
Christiania	86.½	87.—
Madrid	82.10	82.—
Buenos-Aires	188.½	188.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	183—210	201—207
Schweiz	8950—103½	9900—1020
Paris	3800—4300	4075—4200
Belgien	3600—4100	3800—4000
London	2100—2400	2300—2370
Neuyork	468—542	517—532
Italien	2150—2400	2300—2375
	Tendenz: fest.	Tendenz: ruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Geburt eines Jungen zeigen an

Dr. med. Walter Haas
und Frau Elly, geb. Herz.

7. Juli 1922. *Haydnplatz 5.*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Leid sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Heinz Kux.
Frau Hella Kux.

Karlsruhe, den 7. Juli 1922.

Amalienstr. 77. Donnerstag, abds. ½8: Andacht, Pfarrer Hemmer.

Ev. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule; 3: Allg. Versamml., Pfr. Mayer-Ullmann; 4: Jungfrauenv. Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, ½11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstraße 37.** Sonntag, nachm. 3: Jungfrauenverein, Frl. Heck. — Freitag, 8: Bibelstunde, Schwester Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. ...tagsschule; nachm. 3: ...t. Wieler; 4: Jung- ... Allgemeine Versamm- ... 7: Jugendabteilung; ...tag, nachm. 4: Bibel- ...ungfrauen; abends 8: ...ner und Jünglinge ... — Donnerstag, 8: ...linge. — Freitag, 8: Bibel... Jünglinge.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe u. Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse; 7: Kommuniomesse; ¾8: Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8: hl. Messe; ½10: Amt mit Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Vesper; Christenlehre für die Jünglinge.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: Singmesse und Generalkommunion der Jünglings- u. Männerkongregation, sowie des Männerapostolats; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Aufnahme in die Jünglingskongregation, Predigt, Prozession, Tedeum und Segen.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion der Mädchen und Jungfrauen, insbes. d. Jungfrauenkongregation; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft mit

Gemeindehaus der Weinrad. 10: Pfr. Seufert. ½12: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert.

Lutherkirche. ½10: Einführung des neuen Pfarrers der Gottesauer Pfarrei in sein Amt, Pfr. Renner. 11: Christenlehre, Pfr. Weidemeier.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 10: Pfr. Sitzler; abds. ½8: Pfr. Sitzler.

Südwestpfarrei. Turnsaal Südendschule. ½10: Stadtv. Pfisterer. 11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Pfisterer.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Münzel.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Rößger. ½10: Stadtv. Rößger. ½11: Christenlehre. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Rößger.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10: Predigt, Pfr. Herrmann.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche. Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtvikar Batz.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtv. Sick.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag 8 Uhr.

Helferbund des Kindergottesdienstes in der Lutherkirche. Montag, abds. ½8: Vorbereitung.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus

Katholische Stad...

5. Aloysiusf...

St. Stephanskirche. ½6: ... Messe; 7: hl. Messe mit ... den Mütterverein; 8: St... ½10: Hauptgottesdienst mit ... ½12: Kindergottesdienst mit ...stenlehre für Mädchen; ½3: ...lekte für die Renovierung ...kapelle. — Dienstag, 11. Ju... lung für den Mütterverein ...woch, 12. Juli, 8: hl. Messe.

Liebfrauenkirche. 6: Frühm... messe mit Monatskommun... 8: deutsche Singmesse mit ... gottesdienst mit Amt und ... gottesdienst mit Predigt; ... die Mädchen; ½3: Andacht ...früchte. — Mittwoch, abds ... der Jünglingskongregation, ...sammlung. — Donnerstag, ...lung der Jungfrauenkongr...

St. Bernharduskirche. ... Messe mit Generalkommun... gregation und 3. Aloysiusfe... kongregation; 8: deutsche S... ½10: Predigt und Hochamt ...dienst mit Predigt; 2: Chris... chen; ½3: Herz-Jesu-Andac...

einstellen. Hier muß unsere Hilfe zuerst einsetzen. Ueberall dort, wo wir aus Erfahrung wissen, daß diese Honigsorten der Durchwinterung nicht günstig sind, müssen diese aus dem Brutraume entfernt werden; der Ausfall ist durch Zucker zu ersetzen. Die Arbeit muß so zeitig geschehen, daß es den Bienen noch möglich wird, die Nahrung an der richtigen Stelle aufzutragen.

Zur größten Freude der meisten Imker war im heurigen Frühjahre der Ertrag aus der Obstblüte ein sehr reichhaltiger. Dieser Honig nun ist ein vorzügliches Winterfutter. Gehen wir rationell damit um! Machen wir nicht das letzte Tröpflein zu Geld, weil das Pfund Bienenhonig 40 Mark und mehr kostet. Das würde sich rächen. Der überstandene Winter ist Zeuge hierfür. Auch die Honige aus der Akazie, Linde und den Kleearten können als gutes Winterfutter angesprochen werden. Schleudern wir davon so wenig als möglich.

Eine andere Ursache der mißlichen Durchwinterung lag darin, daß so viele schwache Völker in den Winter genommen wurden. Sie konnten unmöglich den äußerst scharfen Wetterstürzen widerstehen. Ziehen wir daraus doch die Nutzanwendung. Jetzt, im Sommer, ist es Zeit, die Völker auszugleichen. Wir entnehmen den stärksten, brutlustigsten Völkern einige bedeckelte Brutwaben und hängen sie den Schwächlingen ein. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Maßnahme aber hat nur Sinn und Zweck, wenn das Volk eine junge, rüstige Mutter besitzt. Wenn es hier fehlt, dann ist alle Mühe vergebens. Auch im Juli haben wir noch Zeit, minderwertige Königinnen auszutauschen. Aber säumen wir nicht damit. Gerade solche Mütter werden uns noch einen genügend großen Stamm junger Bienen in den Winter bringen. Das ist für die Durchwinterung von ausschlaggebender Bedeutung.

Sollten dann aber all diese Maßnahmen das Volk nicht auf die gewünschte Höhe bringen, so daß es als nicht genügend winterständig angesprochen werden kann, dann aber — kurzen Prozeß — Vereinigung mit einem bereits erstarkten Volke. Der Schwächling hat einmal auf dem Bienenstande keine Existenzberechnung. Auf all' diese Dinge müssen wir den Sommer über gebührend Rücksicht nehmen, wenn wir nicht auf eine gleich mißliche Ueberwinterung in diesem Jahre rechnen wollen.

Wgt.

Der kleine Ratgeber.

Der praktische Kleingärtner.

Buschbohnen als Beeteinfassung. Wer seine Wege oder sein ganzes Gartengrundstück hübsch und billig einfassen will, der bepflanze die Ränder mit Buschbohnen. Diese bilden eine hübsche Einfassung und liefern eine sehr reiche Ernte an kostbaren Bohnen.

Beerensträucher sollen im Kleingarten nicht fehlen. Wo sie keinen Platz verschlingen, lasse man sie als mächtige lichte Sträucher auswachsen, diese bringen am meisten ein. Auf Rabatten ziehe man Hochstämmchen, welche eine Unterkultur ermöglichen und dabei besonders schön ausgebildete und dicke Beeren bringen.

Schwefelsaures Ammoniak ist gerade für den Kleingärtner sehr wertvoll, weil er hier den einzelnen Pflanzen zugeführt werden kann. Der gestiegene Preis kommt bei den Gemüsepreisen gar nicht in Frage. Die Zunahme eines einzigen Weißkrautkopfes bezahlt das schwefelsaure Ammoniak für den ganzen Schrebergarten.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Ueberdüngung mit Stallmist erkennt man am üppigen und massigen Wachstum der jungen Triebe, die im Herbste nicht mehr ausreifen. Darum dünge man nie zu viel mit Stallmist, obgleich dieser der beste Weinbergdünger ist. Man versäume ja nicht, auch die zur Reife der Trauben nötige Phosphorsäure und das nötige Kali zuzufügen.

Die Temperatur der Weinkeller sei nie zu warm, denn sie schadet besonders unreifen Weinen. Deshalb müssen an heißen Tagen Türen und Schächte sorgfältig verschlossen sein.

Der Gewürztraminer braucht viel Wärme und muß hoch stehen, während **Roter Traminer** schon mit warmer Lage vorlieb nimmt. In der Ebene angepflanzt, schadet ihm die Nässe nichts, denn er fault nicht leicht.

Der beste Weindünger für heiße Lagen ist Rinderdünger, für kalte und feuchte Lagen Pferde-, Schweine- und Geflügeldünger.

Fußböden von Kellern in trockenem Boden dürfen nur mit porösen Steinen ausgepflastert werden, damit die noch vorhandene Bodenfeuchtigkeit durchdringen kann. Durch Auszementieren wird das vollständig verhindert und die Trockenheit verschuldet eine Ausdünstung der gefüllten Weinfässer mit erheblichem Verlust und ein Zusammentrocknen aller Holzgefäße.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck von C. F. Müller, Karlsruhe.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 14 — 8. Juli 1922

Der Kalkverbrauch im Boden.

Von Dr. Franz Schacht.

Der Aufgaben, welche der Kalk im Boden zu erfüllen hat, gibt es mehrere. Seine Aufgabe, als Pflanzennährstoff zu dienen, steht an letzter Stelle. Sie kommt dementsprechend seltener in Betracht (Luzerne, Rotklee, Espar, Obstbäume), desto wichtiger sind aber seine, des Kalks, anderen Aufgaben, von denen hier zuerst die in Behandlung kommen soll, die man als die wichtigste ansehen darf. Sie hat für alle Pflanzen Bedeutung, die sich dahin allgemein aussprechen läßt, daß der Kalk zu verhindern hat, daß andere Pflanzennährstoffe, die viel hochwertiger sind als der Kalk, aus dem Boden ausgewaschen werden.

Die Kulturpflanzen können nur flüssige Nahrung mit den Wurzeln aufnehmen. Alles was als Pflanzennahrung soll dienen können, muß sich also in der Bodenfeuchtigkeit auflösen. Die Eigenschaft der Auflöslichkeit haben die Salze allerdings in sehr verschiedenem Maße. In Form gelöster Salze nehmen die Pflanzen ihre Bodennahrung auf.

Mit der Eigenschaft der Löslichkeit ist aber die Gefahr verbunden, daß besonders in leichtem Boden die Pflanzennährstoffe mit dem eindringenden Wasser in den Untergrund aus dem Bereich der Pflanzenwurzeln entführt werden können. Das zu verhindern, dazu muß in jedem Boden ein gewisser Kalkvorrat vorhanden sein. Das ist die erste und größte Aufgabe, welche der Kalk zu erfüllen hat: die Verhinderung des Ausgewaschenwerdens der Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphor und Kalium.

Da der Kalk selbst ein Salz ist, löst er sich im Bodenwasser auf, allerdings nur in sehr geringer Menge und verschieden schnell, je nach seinem Ursprung, Alter und sonstigen Beschaffenheit. Zur Lösung von einem Teil des gewöhnlichen löslichen Düngerkalks sind etwa 800 Teile Bodenwasser erforderlich. Das muß man wissen, um ermessen zu können, welche Bedeutung die Auswaschung des Kalks aus dem Boden hat. Weil den Grad der Löslichkeit des Kalks aber nur sehr wenige kennen, ist die Auswaschungsgefahr des Bodenkalks ganz kolossal überschätzt worden.

Trotz der geringen Menge Kalk, die sich nur im Bodenwasser löst, wird durch diese Lösung doch erreicht, daß sich die genannten und engeren eigentlichen Pflanzennährstoffe nicht derartig mehr in dem Bodenwasser lösen, daß sie für gewöhnlich mit demselben in den Untergrund verschwinden könnten. Sie lösen sich erst dann, wenn die Pflanzenwurzeln im Begriff sind, sie aufzunehmen. Dieser Widerspruch der gleichzeitigen Unlöslichkeit und Löslichkeit klärt sich dadurch auf, daß die Pflanzenwurzeln Kohlendioxyd und wasserfreie Kohlensäure (gewöhnlich und inkorrekt nur Kohlensäure genannt) ausscheiden, das sich in der Bodenfeuchtigkeit auflöst, die dadurch ihrerseits erst eigentlich befähigt wird, die Pflanzennährstoffe aufzulösen, eine außerordentlich weise Einrichtung der Natur, daß die Nährstoffe erst in dem Augenblick vermehrt aufgelöst werden, wenn sie aufgenommen werden sollen und dadurch vor dem Ausgewaschenwerden bewahrt bleiben, wenn wir es an Kalk im Boden nicht fehlen lassen.

Es ist nun noch ein besonderer Fall des Kalkverbrauchs im Boden zu erwähnen, das ist der durch Kainitdüngung, der früher von den Gelehrten gerne erwähnt und als Bodenentkalkung bezeichnet wurde in einer Weise, aus der man glaubte entnehmen zu müssen, daß es sich um eine Warnung vor Kainitdüngung handle.

Ganz in derselben Weise, wie im Ammonsulfat (schwefelsaures Ammon) nie zuviel Schwefel enthalten ist für die Stickstoffmengen, welche die Pflanzen im Ammonsulfat dargeboten bekommen, ist es im Kainit (schwefelsaures Kalium) der Fall. Die Kaliummenge, welche die Pflanzen aufnehmen müssen, übersteigt weit die im Kainit enthaltene Schwefelmenge, die mit aufgenommen werden müßte, wenn die Pflanzen ihren Kaliumbedarf durch einfache Kainitaufnahme decken müßten. Mit Hilfe und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel 1862 e. V.

Anläßlich des

60. Stiftungsfestes

und des 10jährigen Bestehens der Damen-Abteilung

Samstag, 8. Juli 1922, abends 1/2 8 Uhr im großen Saale des „Kühlen Krug"

Fest-Bankett

mit reichhaltigem Programm. Anschließend **Ball** bis 2 Uhr.

Sonntag, 9. Juli 1922, ab 1 Uhr nachm.

II. Gaujugendturnen

des Karlsruher Turngaues

auf dem hiesigen Sportplatze. Bestehend aus Einzelwetturnen, Vereinsturnen und Massenstabübungen von etwa **500 Turnschülern.**

Hierzu sind alle Turn- und Sportfreunde herzlichst eingeladen.

Internationale Transporte

Schenker & Co., *Berlin*

Zweigniederlassung **Karlsruhe**

Telephon 4694 und 5023 Kaiserstraße 26 Telegr.-Adr.: „Frachtschenker".

Eig. Zweigniederlassungen u. Vertreter an allen wichtigen Plätzen der Welt.

Sammelladungen von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes | Großtransporte | Fluß- und Ueberseeverladungen | Eigenes Versicherungskontor-A.-G.

Die kluge Hausfrau

träumt von Aluminium

ALUMINIUM-SPEZ.-GESCHÄFTEN

Wiener Hof

Hotel, Konzert- u. Weinrestaurant

Fasanenstraße 6 Telephon 849.

Täglich mittags von 12—2 Uhr u. abends bis 1/2 12 Uhr

Künstler-Konzert

Mittagstisch (auch im Abonn.), Abends Soupé 35 Mk

Vorzügliche Weine — Flaschenbiere a. d. Pschorrbräu München

Sehenswerteste Lokalität d. Landeshauptstadt. Emil Späth.

Ihr Paßbild

in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 88.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Wohltätigkeitskonzert

zu Gunsten der notleidenden Schulen in den abgetretenen Gebieten des Ostens

am Dienstag, den 11. Juli 1922, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallesaal. Unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Depner (Sopran), des Herrn Friedrich Meißner (Tenor) und Herrn Kammermusiker Prasse (Violine).

Außer dem Männergesangverein Silcherbund unter Leitung des Herrn Friedrich Füller hat sich ein Künstlerquintett des Landestheaters zur Verfügung gestellt.

Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, mit Programm 11 Mk., an der Abendkasse ab 7 Uhr geöffnet — 12 Mark.

Schuhwaren-Etagengeschäft

Herrenstr. 16

eine Treppe bei der Kaiserstraße

Kein Laden.

Alle Arten Schuhe

noch zu billigen Preisen.

R. Maier.

Bäder- u. Kuranzeigen

finden weitestgehende Verbreitung durch das

„Karlsruher Tagblatt".

Städtisch. Konzerthaus

Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn

Leitung: Direktor Adalbert Steffter.

Heute Samstag, 8. Juli abends 7 1/2 Uhr

Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten v. Gilbert. In Szene gesetzt von Direktor Steffter.

Morgen Sonntag, 9. Juli 2 Vorstellungen

nachmittags 3 1/2 Uhr Familien- und Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

Die Keusche Susanne

Abends 7 1/2 Uhr

Die Keusche Susanne.

Montag und täglich abends 7 1/2 Uhr

Die Keusche Susanne.

Obstkörbe

jed. Quantum, empfiehlt billigst

J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstraße 123.

Residenz-Lichtspiele

Waldstrasse 30 Telephon 5111.

Ab Samstag, den 8. Juli bis einschl. Dienstag, den 11. Juli:

Das Logierhaus für Gentlemen

Abenteuer-Film in fünf Akten.

In den Hauptrollen:

Louis Ralph, Nien Tso Ling, Daise Dorrens.

Flucht ins Ungewisse

(Das Panzergeschoß)

6 Akte.

bei Gegenwart von Kalk im Boden ist es aber in beiden Fällen möglich, aus den Düngersalzen den überflüssigen bezw. schädlichen Schwefel auszuscheiden, um den Pflanzen Stickstoff (im Ammonsulfat) und Kalium (im Kainit) in einer anderen Verbindung in den erwünschten Mengen darzubieten. Wie das beim Ammonsulfat geschieht, soll in einer besonderen Arbeit auseinanderzusetzen versucht werden; hier soll dasselbe nur hinsichtlich des Kainits geschehen, bei dem es umso wichtiger ist, weil er in viel größeren Quantitäten Verwendung findet als das Ammonsulfat.

Der im Kainit in Betracht kommende Bestandteil, das schwefelsaure Kalium, hat die chemische Formel K 2 SO 4, der kohlensaure Kalk des Bodens die Formel Ca CO 3. Zwischen beiden Verbindungen findet nun eine chemische Umsetzung nach der folgenden Formel statt:

$$\underset{\text{schwefels. Kalium}}{K_2SO_4} + \underset{\text{kohlens. Kalk}}{CaCo_3} = \underset{\text{kohlens. Kalium}}{KCO_3} + \underset{\text{Gips}}{CaSO_4}$$

Die Schwefelsäure des schwefelsauren Kaliums tritt an die Stelle der Kohlensäure des kohlensauren Kalks und dessen Kohlensäure an die Stelle der Schwefelsäure des schwefelsauren Kaliums. Es entstehen sonach kohlensaures Kalium und schwefelsaurer Kalk, Gips. Das kohlensaure Kalium im Pflanzennährstoff, abgesehen von einer noch weiteren Umsetzung, die hier nicht in Betracht kommt. Der Gips aber, der sich in 400 Teilen Wasser löst, also doppelt so löslich ist, wie der kohlensaure Kalk, wird mit dem Regenwasser in den Untergrund entführt. Das ist die gefürchtete Bodenentkalkung bei Kainitdüngung. Sie ist es wirklich nicht wert, die Landwirte damit ängstlich zu machen und zwischen den Worten vor einer Kainitdüngung zu warnen, wo Zureden so außerordentlich nötig ist. Was die Gelehrten Bodenentkalkung nennen, ist allerdings ein Verbrauch an Kalk, aber ein Verlust doch nur in dem Maße, wie bei noch anderen Verbrauchen Stoffe in Verlust geraten können. Beim Waschen wird Seife verbraucht, bei anderen Putzarbeiten andere Putzmaterialien.

Bei dem Kalkverbrauch im Boden handelt es sich in den zuerst beschriebenen Fällen, die allerdings hier chemisch-physikalischer Natur sind, um ganz gewöhnliche Maßregeln, wie sie in unzähligen anderen Fällen auch nicht zu umgehen sind und als Schutzmaßregeln gegen Verluste zu gelten haben. Durch einen Zaun muß jeder Garten vor Eindringlingen und durch diese herbeigeführte Verluste an Früchten geschützt werden, durch die Polizei müssen alle öffentlichen Einrichtungen vor Zerstörungen geschützt werden, durch Fett muß Leder zu erhalten gesucht werden. Vielleicht entspricht dieses letzte Beispiel noch am besten dem, was damit gemeint sein soll. Durch Kalk werden die eigentlichen Pflanzennährstoffe vor dem Verlorengehen bewahrt, wobei der minderwertige Kalk zwar draufgeht. Ebenso geht das Fett drauf, wenn das wertvollere Leder erhalten werden soll.

In den beiden Fällen des Ammon- und Kaliumsulfats ist der Vorgang nun allerdings ein etwas andersartiger. Der Bodenkalk muß hier als Beförderungsmittel dienen, die schädliche Schwefelsäure aus dem Boden zu beseitigen. Daß hierbei das dazu benutzte Mittel, der Kalk, draufgeht, ist nichts anderes und ebenso selbstverständlich, wie jedes Abführmittel durch seine Wirkung selbst mit draufgeht. Hierbei von einer zu bedauernden Bodenentkalkung zu sprechen, kommt nur dem Wert einer theoretischen Verwirrung gleich.

Ich muß hier noch hinzufügen, daß ich für diejenigen, welche an meinen gebrauchten chemischen Formeln Anstoß nehmen (besonders Schriftleiter) nicht geschrieben habe, sondern für junge Landwirte, die eine Winterschule absolvierten. Die Zeitschriften tun so, als wenn diese Leute gar nicht existierten. Sie sind es eben gerade, auf welche wir die Zukunft aufbauen müssen. Ihnen müssen wir einige geistige Nahrung bieten. Wir dürfen sie nicht öden mit Rezepten, welche wohl die Alten seit fünfzig Jahren lesen, aber doch nicht befolgen.

Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses.

Im allgemeinen ist einem mit Krebs verseuchten Kartoffelbestand, also auch der einzelnen krebskranken Staude, äußerlich nichts anzumerken. Sie zeigt in ihrer Blatt- und Stengelbildung normales Wachstum und ist zuweilen sogar kräftig belaubt. Gräbt man aber eine solche Staude auf, so findet man an den Knollen die Krebswucherungen. Wo sich sonst die Augen befinden, sitzen mehrere kleinere oder größere Krebsgeschwüre. Im Anfangsstadium sind die unterirdisch an den Knollen haftenden Wucherungen von geblicher Farbe, welche allmählich bei zunehmendem Alter in braun und dunkel übergeht.

Die Geschwüre ähneln warzenartigen Auswüchsen mit rauher pockennarbiger Oberfläche. Die Krebswucherungen können zuweilen die Größe einer Faust erreichen. Der Erreger der Krankheit ist ein Pilz, der den Namen Chyrophlyctis endobiotica Schilb erhielt. Solche krebskranke Kartoffeln können für den menschlichen Genuß direkt schädlich wirken.

Zur Bekämpfung dieser Krankheit können nur Schutz- und Vorsichtsmaßregeln angegeben werden. Es ist besonders zur Zeit der Kartoffelernte wichtig, sein Augenmerk beim Roden der Kartoffeln darauf zu richten, ob krebskranke Stauden vorhanden sind. Findet man in seinem Bestande von Krebs befallene Kartoffeln, so darf man alle Krebsgeschwüre, auch die an den Stengeln sitzenden, nicht auf dem Lande liegen lassen, sondern solche Wucherungen müssen sorgfältig in einem mit Papier ausgelegten Weiden- oder Drahtkorb gesammelt werden, um sie zu Hause zu verbrennen.

Ebenso darf die Erde, die an krebskranken Kartoffeln gehaftet hat, nicht auf gesundes Land gebracht werden, auch nicht auf den Komposthaufen.

Weiter ist es von Wichtigkeit, besonders dort, wo Kartoffelkrebsgefahr vorliegt, falls man die neue Ernte im Keller auf Holzgestellen aufbewahren will, dieselben gründlich zu säubern und mit Kalkmilch zu desinfizieren.

Niemals aber dürfen Saatkartoffeln vom Lande genommen werden, wo an Krebs erkrankte Kartoffeln gefunden worden sind. Ratsam ist ferner, daß auf solchem Lande 5—6 Jahre keine Kartoffeln angebaut werden. Zum Schluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß in einigen Bezirken die behördliche Bestimmung vorliegt, daß zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses die polizeiliche Meldepflicht besteht. N.

Unsere Ziegen im Juli.

Die Sonne steht auf der Höhe. Menschen und Tiere haben das Bedürfnis, sich möglichst viel draußen aufzuhalten, und diesem Bedürfnis soll auch bei unseren Ziegen Rechnung getragen werden. Vor Zeiten gab es für unsere Haustiere überhaupt keine Stall-, sondern nur Weidehaltung; dann meinte man, die reine Stallhaltung sei das Wahre, mußte dann aber die Beobachtung machen, daß die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Haustiere zurückgingen. Darum hat in neuerer Zeit der sommerliche Weidegang mit Recht wieder größere Bedeutung und stärkeren Umfang erlangt. So oft wie möglich soll auch den Ziegen der freie Auslauf ermöglicht werden, am besten auf einer Wiese, die aber mehr trocken ist; Bergwiesen sind am geeignetsten. Feuchte Wiesen eignen sich als Ziegenweiden nicht, sind im Gegenteil wegen der Lungen- und Leberwürmer sehr gefährlich für die Tiere. Steht keine Wiese zur Verfügung, so gebe man den Tieren Gelegenheit sich auf einem andern Platz möglichst oft zu tummeln. Bei nassem Wetter unterbleibt der Auslauf. Ebenso sollen die Tiere Gelegenheit haben, an einem schattigen Plätzchen sich vor der brennenden Sonne zu schützen. In Baumgärten müssen die Bäume sorgsam geschützt werden, denn die Ziege frißt und benagt alles, besonders gerne die Rinde junger Stämme. — Aus den Ställen soll der Mist möglichst entfernt werden. Statt der festen Tür ist eine Lattentür einzuhängen. Unter Vermeidung von Zugluft sind die Ställe häufig zu lüften. Der Aufenthalt im Freien bietet Gelegenheit zu häufigem Putzen und zur regelmäßigen Ausführung des Klauenschnittes. Alles das, was hier inbetreff der Ziegen gesagt ist, gilt auch für die Böcke, die meistens etwas vernachlässigt werden. Gute Pflege derselben in der zwischen den Deckperioden liegenden Zeit ist die beste Vorbereitung für die Deckzeit selbst. — Bei den zum Teil außergewöhnlich hohen Preisen für Rauhfutter ist es sehr wichtig, alles das, was Garten, Feld, Wald, Wege, Gräben, Hecken usw. jetzt an Kräutern bieten, soweit eine Verwertung im grünen Zustande nicht möglich, als Wintervorräte getrocknet einzuheimsen, als Erbsenstroh, Laubreisig, Heckenabschnitt, Geiz des Weines usw. Alles dieses hat einen hohen Futterwert und wird gerade von der Abwechslung liebenden Ziege gern genommen. An schwülen Tagen verlangt die Milch besonders sorgfältige Behandlung, sofortiges Entfernen aus dem Stall und Schleudern oder, wenn solches nicht möglich ist, rasches Abkühlen in einem gut durchlüfteten Raume. Schr.

Schon jetzt zu treffende Maßnahmen für die künftige Durchwinterung der Bienen.

Jetzt schon, mitten im Sommer, müssen wir daran denken, den Schaden des Winters nach Möglichkeit zu parieren. Die Bienen selbst arbeiten den ganzen Sommer über an der Anlage des künftigen Wintersitzes. Darin liegt System. Wir dürfen nicht zu oft mit unkundiger Hand hier korrigierend eingreifen. Nur, wenn die Natur versagt, beginnt unsere Hilfe. Einen Hauptanteil der ungemein mißlichen heurigen Durchwinterung müssen wir der ungeeigneten Nahrung zuschreiben. Das Vorjahr hat in vielen Gegenden fast gar keinen Frühjahrs- und Sommerhonig gebracht. Der eingetragene Koniferen- und Heidehonig ist ein sehr zweifelhaftes Winterfutter und ruft die gefährliche Ruhr herbei, wenn nicht rechtzeitig Reinigungsflüge sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg